

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“.
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Peitzelle oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezelle 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ wird Ihren
jedem mit Cod
fall gemäss un-
tionen

300 Mk.

Zeitung“ ge-
Abonnenten für
endenden Un-
seren Beding-
Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerter. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerter. Telegr.-Adresse: Brauns, Schwerter-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 130

Donnerstag, den 4 Juni 1908.

40. Jahrgang.

In der Nordsee

Im nordischen Meere werden die probeweise mobilisierte britische Flotte und unser deutsches Uebungsgehwader ziemlich zu gleicher Zeit große Manöver abhalten. „Raum für alle hat die Erde“, so singt der Dichter, „Raum für die Marine-Manöver verschiedener Seestaaten hat auch die Nordsee“, und wir brauchen nicht zu befürchten, daß ein englischer und ein deutscher Panzer bei dieser Gelegenheit etwa versehentlich zusammenrennen könnten, damit Anlaß zu einem schweren Konflikt bietend. Unser deutsches Uebungsgehwader wird im ganzen etwa dreiviertel Hundert Schiffe stark sein, aber diese Zahl braucht niemanden zu beunruhigen von denjenigen Leuten, die meinen, die junge deutsche Kriegsmarine zeige in ihrem Wachstum ein bedenkliches Tempo. Der Flottenstand unserer englischen Vettern ist dem deutschen noch weit, weit überlegen, und wir werden nach menschlicher Voraussicht nie in die Lage kommen, jenen zu erreichen. Die Nordsee-Manöver dienen also unsererseits lediglich der Ausbildung, und wir wollen gern voraussetzen, daß auch für die englischen Uebungen nur die Erprobung der Schlagfertigkeit in Betracht kommt.

Die Gemüter haben sich gegen früher doch wesentlich abgekühlt und beruhigt. Es sind nicht viel mehr als zwei Jahre vergangen, seitdem der damalige Zivil-Lord der englischen Marine, Herr Lee, in einer öffentlichen Rede sagte, wenn England wolle, könne die deutsche Marine überfallen und vernichtet sein, bevor in Berlin jemand etwas ahne, und nicht minder schnell könnten hunderttausend britische Soldaten in Schleswig-Holstein gelandet werden. Wenn zu gleicher Zeit Frankreich auf den Rhein losgegangen wäre, wären wir also nach den Kombinationen des Herrn Lee „geliefert“ gewesen. Zum Glück ist aus dieser Deklamation weder eine vollendete Tatsache geworden, noch hat man sie an der Themse selbst für wünschenswert gehalten. Auch an die Möglichkeit nur haben lange nicht alle Engländer geglaubt, denn bekanntlich sind in den letzten Jahren in London eine ganze Reihe von Schriften erschienen, in welchen nicht von einer gelungenen englischen Invasion in Deutschland geschrieben wurde, sondern umgekehrt von einer Eroberung Londons durch die Deutschen. Nun, wir wünschen weder überfallen zu werden, noch jemanden zu überfallen.

Die Nordsee ist seit dem englisch-französischen Annäherungsvertrag zur Stationsstätte für das stärkste englische Geschwader von der Londoner Regierung bestellt worden, während

früher das Hauptgewicht auf das Mittelmeer gelegt wurde. Deutschland hat sich über diese Maßnahme niemals ereifert, obwohl sie doch zum mindesten in der damaligen kritischen Zeit für uns nicht gleichgültig sein konnte, denn schon damals tauchten die in voriger Woche wiederholten Meldungen von einem Militär-Bündnis zwischen der Republik und König Eduard des Siebten Reich auf. Vielleicht war damals, wie die oben erwähnte Rede des Herrn Lee erkennen läßt, in London die Meinung, militärischen Abmachungen näher zu treten, größer wie heute, wo trotz des rauschenden Empfanges des Präsidenten Fallieres eine Ernüchterung Platz gegriffen hat. Auch in der Politik ist es sehr gut, zu prüfen, bevor man sich bindet.

Es ist angenehm, aus alle dem, besonders auch aus der Besonnenheit, mit welcher die Probemobilisierung der englischen Flotte ausgenommen ist, erkennen zu können, daß die Stimmen des Chauvinismus in der internationalen Politik nicht mehr bedeuten, wie der Theater-Donner auf der Bühne. Die Unkosten einer bewaffneten Allianz sind so hoch, daß es fraglich ist, ob sie sich auch lohnen. Sehr wahrscheinlich wird dabei die Elle länger wie der Kram. Und John Bull ist ein ausgezeichnete Geschäftsmann, der es wohl meisterhaft versteht, andere Staaten vor den Wagen seiner Interessen zu spannen, aber selbst es gern vermeidet, sich zu sehr zu belasten. Welche enormen Dienste hat Japan England erwiesen, und wieviel Gegenleistung hat es dafür aus London bekommen? Blumewig! Der neue „Dreibund“ ist in seiner Art ja fertig, aber man kann neugierig sein, wer von Petersburg aus für eine neue Anleihe aussersehen wird. Frankreich hat keine Lust, mehr zu geben, England schon gar nicht. Die Liebe wird wohl nicht zu groß werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Neue Konferenz über die Schiffsabgabe. Dieser Tage tritt in Bingen a. Rh. eine aus Vertretern von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Preußen und Württemberg gebildete Konferenz über die Schiffsabgaben zu mehrtägiger Beratung zusammen. Es handelt sich hierbei um die endgültige Feststellung der Strombau- und Strombauunterhaltungskosten, die Prüfung der Projekte der Rhein-Vertiefung und dergl. mehr. Die Münch. N. Nachr. sprechen die Hoffnung aus, daß

sich auch Baden und Hessen, die der Abgabefrage und damit auch der so wichtigen Maintanalisierung von Offenburg nach Altschaffenburg nicht freundlich gegenüberstehen, allmählich auf der Grundlage des großen Programms der Stromausbauung geneigter zeigen.

Handel und Industrie in den Parlamenten. Der in München versammelte Ausschuss des deutschen Handelstages beschloß sich u. a. mit der Vertretung des Handels und der Industrie in den Parlamenten. Er nahm folgenden Beschlus an: Der Ausschuss bedauert, daß Handel und Industrie in den parlamentarischen Körperschaften in ungenügendem und der Bedeutung dieser Berufszweige nicht entsprechendem Maße vertreten sind. Er nimmt daraus Veranlassung, an die Industriellen und Kaufleute die dringende Mahnung zu richten, sich mehr als bisher am öffentlichen Leben zu beteiligen. Führende Männer auf dem Gebiete der Industrie und des Handels sollten sich bereit finden, als Abgeordnete in die Parlamente einzutreten. Um ihre Wahl zu sichern, ist auch außerhalb der Zeit der Wahlbewegung auf Verbreitung der Erkenntnis hinzuwirken, daß eine ausreichende Vertretung von Industrie und Handel nicht nur in deren eigenem Interesse, sondern im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Eine preussische Vorlage über die Aufhebung der Gemeindesteuerefreiheit der Beamten usw. ist mit Sicherheit zu erwarten. Ueber ihren voraussichtlichen Inhalt schreiben die mit dem Finanzministerium in Verbindung stehenden Berl. Pol. Nachr.: Die beste Regelung dürfte die sein, daß für die Beamten ein gleichmäßiger Normalatz der Kommunalbesteuerung ihres Dienstehommens für die ganze Monarchie festgelegt wird. Damit wird auf der einen Seite den Beschwerden der Gemeinden über das Kommunalsteuerprivileg der Beamten in weitgehender Weise Rechnung getragen, auf der anderen Seite eine Unbilligkeit gegen die Beamten vermieden. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die im Herbst zu erwartende Vorlage sich auf dieser Grundlage aufbauen wird.

Die Fahrkartensteuer und ihre Abänderung. Das Thema wird umso beliebter, je mehr wir uns der eigentlichen Reisezeit nähern. Der neueste Vorschlag ist die Einführung einesmäßigen Wertstempels auf alle Fahrkarten über 2 Mark. Die sämtlichen Verkehrsministerien der deutschen Eisenbahnsstaaten sind Gegner einer Fahrkartensteuer. Die amtlichen Stellen geben aber zu bedenken, daß der jährliche Ertrag der Fahrkartensteuer für den Reichsbedarf auf 18 bis 20 Millionen Mark

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starckenstein.

21

Der dunkle Strohhut beschattete ihr Gesicht, Sven Torvalds Blick glitt über ihre Gestalt, die ein hellblaues Sommerkleid gefällig umschloß.

Bei seinem Erscheinen ließ sie die Hände sinken und erwiderte freundlich, doch mit der ehrerbietigen Zurückhaltung, die sie ihm von Anfang an bezeugt, den Gruß.

Juga hielt dem Vater triumphierend eine reife Erdbeere hin.

„Die hab' ich besüßt, Papa, und Du kannst sie essen!“

Juga war in letzter Zeit gewachsen, und aus den blauen Augen strahlte der helle Strahl eines glücklichen, gesunden Kindes. Deutlich trat die Ähnlichkeit mit der verstorbenen Mutter hervor; und das ließ ihn ab, er vermochte sich nicht zu erwärmen für das Kind, die Worten seines Vaterherzens blieben nach wie vor geschlossen.

Da fiel sein Blick auf ihr Händchen, das sie ihm entgegenstreckte, und er bemerkte um den Zeigefinger ein schmales Leinwandlappchen, auf dem ein kleiner Blutstropf saß. Und von einem Gefühl lächelnder Rührung erfasst, hob er Juga auf seinen Arm und betrachtete den Finger näher.

„Wie ist denn das gekommen?“

„Juga hat die Schere benommen und sich wohl getan, Papa.“ Er küßte das winzige Fingerglied und setzte sie wieder auf den Boden.

„Signa, beh' dich weg; ich noch eine Erdbeere holen für mich und eine für Signa.“

„Warum nennt das Kind Sie Signa?“ fragte er in sehr freundlichem Tone.

„Ich weiß es nicht, Herr von Hallör; es war in der ersten Stunde unseres Alleinseins, als ich Juga bat, mich der Kürze wegen Signa zu nennen, aber sie behauptete, ich heiße Signa, und blieb dabei mit jener Standhaftigkeit, wie man sie zuweilen bei Jungen und frühreifen Kindern trifft.“

„Signa ist der Name meiner seligen Frau“, und nach kurzem Zögern: „Uebrigens will ich diese Gelegenheit benutzen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, Fräulein Eichner, das Kind entwickelt sich vortrefflich unter Ihrer Leitung.“

Aus dem nahen Waldhölzergebüsch ließ eine Anisel ihr

süßes Lied erklingen, worauf aus den Baumkronen ein paar Finken die Antwort flöteten.

„Das beglückt mich sehr, Herr von Hallör; ich wagte bisher nicht zu fragen, ob Sie mit meinen Leistungen zufrieden seien.“ Ihre Bescheidenheit ist übertrieben, entgegnete Sven Torvalds kühl, „auch hat es mit meiner Anerkennung nicht viel auf sich.“

Er wandte sich zum Gehen, hielt jedoch inne. „Noch eins, das ich Sie fragen wollte, Fräulein Eichner, erinnern Sie sich mir schon begegnet zu sein, ehe Sie hierher kamen?“

Sie sah ihn groß an, fast entsetzt. „Nein, Herr von Hallör, ich sah Sie nie zuvor, wie sollte das auch möglich sein?“ „Nun, bei der Kleinheit unserer Erde wäre das immerhin kein so großes Wunder“, erwiderte er befreundet über ihr schnelles Erstaunen, „mir ist es nämlich so, als hätte ich Sie schon irgendwo einmal gesehen, vielleicht entsinne ich mich auch noch, bei welcher Gelegenheit es war. . . doch das ist ja gleichgültig. Was mich freut“, fuhr er in wärmerem Tone fort und mit der feinen weißen Hand den blonden Knebelbart streichend, „ist Ihr Verkehr mit Fräulein Melfsen. Sie ist eine bewundernswürdige junge Dame, aber ihr fehlt ein wenig von Ihrer Ruhe und Geistesfreiheit. Jedenfalls wirkt Ihr Einfluß wohltuend auf Signa.“

Er grüßte höflich und schlug die entgegengesetzte Richtung ein, wo er auf dem zum Gutshof führenden Wege bald hinter den Gebüsch verschwand.

Mathilde sah der schlanken Gestalt im hellgrauen Anzug und Strohhut auf dem blonden Haupte sinnend nach. Es lag in seinem gleichmäßigen Wesen etwas nordisch Herbes, das sie zu fesseln begann. Eine schlummernde Kraft und Energie, die auf Gelegenheit, sich zu betätigen, wartet, und zugleich so viel Vertrauensverweckendes! Aber auch eine Spur von abweisendem Stolz ihr gegenüber. Sollte er ihr früher schon begegnet sein? Angstvoll spähend durchforschte sie alle Winkel der Vergangenheit, aber nichts tauchte auf, was sich an eine Erinnerung an dies Zusammentreffen knüpfte, er irrte sich.

Sie hätte ihn nicht tauschen sollen, ihn nicht, sondern durchaus gleich zu Anfang alles offen bekennen; nun war es immer, als müßte sie vor ihm die Augen niederschlagen. Das war der dunkle Punkt in dem warmen Glück, das ihr die einsamen Stunden mit Juga brachten.

Liebte Herr von Hallör Signa Melfsen?

Signa! Jugas Mutter! Dieser Gedanke berührte Mathilde überaus peinlich, weil jene kein Herz für das Kind besaß, und die Großmama bald auf die Entfernung der Erziehlerin drängen würde. Und doch, seit kurzem war ihr einiges nicht entgangen, das sie betreffs Signas Neigung auf eine andere Fahrte lenkte, diese schwebte sich indeß nicht darüber aus.

Während des heutigen Mittagessens bemerkte Mathilde, die sich wenig an der Unterhaltung beteiligte, daß Herr von Hallör die Absicht zu haben schien, das Wort direkt an sie zu richten, aber er kam nicht dazu. Als sie jedoch am Nachmittag über den Hof ging, wo Juga die Gänse und Enten im Teich füttern wollte, gestellte er sich zu ihr.

„Ich habe vergessen, Ihnen die Grüße zu bestellen, welche Frau von Hallör mir schon zweimal an Sie auftrag, meine Tante würde sich freuen, Sie gelegentlich auf Elgersruh zu sehen. Sie waren noch nicht dort?“

„Nein, ich war noch nicht dort!“ entgegnete Mathilde mit leuchtenden Augen bei der Erwähnung der Frau, der sie den günstigsten Wechsel ihrer Lage verdankte, „ich fürchtete, Frau Professor würde es nicht gern sehen.“

„Die Damen harmonieren nicht besonders zusammen, aber meine Schwiegermutter ist eine viel zu verständige Frau, um Sie deswegen von einem Besuch dort abzuhalten.“

„Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir das sagen“, erwiderte Mathilde unwillkürlich lebhafter, als es sonst ihre Art war, ich schätze schon die Schriftstellerin Natalie Hallör, die persönliche Bekanntschaft mit der hochbegabten Frau aber weckte meine dankbare Verehrung!“

Er verabschiedete sich höflich von ihr und ging in die Pferdeställe, und als Mathilde bald danach links ab die Richtung zum Park einschlug, stand plötzlich Felix v. Kirstein vor ihr.

„Verzeihen Sie, Fräulein Eichner“, begann er, mit der Miene eines alten Bekannten nur leicht den Hut ziehend, „wir haben uns hier unerwartet wiedergetroffen, und da ich natürlich gleich bemerkte, daß Sie unerkannt zu bleiben wünschten, mich Ihnen auch nicht genähert, was vorbei ist, ist vorbei, nicht wahr? Sie haben mir damals sehr leid getan, ich wohnte ja lange bei Ihrer Frau Mutter als Zimmerherr und nahm an all den traurigen Geschichten Anteil, und das veranlaßt mich auch jetzt, Ihnen einen gutgemeinten Rat zu geben.“

150, 20

zu schätzen ist und daß daher die Abschaffung der Steuer erst dann ins Auge gefaßt werden könne, wenn die Reichsfinanzreform Erfolg für den Einnahmeausfall schaffe. Man weiß nun darauf hin, daß es ein Fehler wäre, wenn nicht die Abschaffung, sondern nur die Abänderung der Fahrartensteuer beschlossen würde. Hierzu schreibt die „Köln. Ztg.“: Im letzten Falle würde dann wohl das Richtige sein, um neuerdings Fehlschläge und Fehlwirkung bei der Fahrartensteuer zu vermeiden, unter Freilassung der Fahrarten mit einem Fahrpreispiegel von unter 2 Mark einen durchgehenden, sehr niedrigen Wertstempel auf die Fahrarten aller Klassen zu legen. Eine derartige Fahrartensteuer ist nach den Erfahrungen in anderen Ländern verhältnismäßig leicht zu erheben und hat auch, falls sie ihrer Höhe wegen nicht zu drückend wirkt, auf die Benutzung der verschiedenen Wagenklassen keinen Einfluß.

Aus den Kolonien.

Wasserwirtschaftliche Ausnutzung unserer Kolonien. Der heftigste Wasserbauschachverständige Geh. Oberbaurat Schmid ist von seiner südwest- und ostafrikanischen Studienreise wieder nach Darmstadt zurückgekehrt. Er ist, wie der Voss. Ztg. geschrieben wird, von dem günstigen Ergebnis der Reise überaus zufrieden. Die beiden Schutzgebiete können durch mögliche Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte dem Reiche bedeutende Kulturwerte erschließen. Sowohl in Südwest- wie in Ost-Afrika bietet sich bei verhältnismäßig geringem Kostenaufwand günstige Gelegenheit zu lohnenden Plänen. Für die Kolonie Deutsch-Südwestafrika ist es geradezu eine Lebensfrage, ihr Wasser zuzuführen. Das kann am billigsten durch Stau- und Leitungsanlagen im Anschluß an vorhandene Fluß- und Quellgebiete geschehen.

Die Hauptleute der deutschen Schutztruppen sollen nicht mehr als „Kompaniechefs“ bezeichnet werden, weil sie vielfach noch eine andere Verwendung finden. Der Kaiser hat ferner genehmigt, daß alle Sergeanten, die sich in etatsmäßigen Stellen bei den Unteroffizierschulen und Vorkursen befinden, nach 9jähriger Dienstzeit zu Bizefeldwebeln befördert werden dürfen.

Aus dem Auslande.

England. London, 3. Juni. Die Deutschenheute der Londoner Blätter, die gelegentlich einmal durch ein verständiges Wort unterbrochen wird, nimmt kein Ende. So wird jetzt wieder mit großer Emphefe gefordert, England dürfe seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande nicht als eine Parteiachse behandeln, sondern als eine nationale Angelegenheit. Deutschland verfolge unentwegt das Ziel, die Seemacht Englands zu brechen. Das wüßten alle Engländer, die in den letzten Jahren Deutschland bereist hätten. Deutschland verleihe seine Rüstungen, um England anzugreifen zu können, sobald die deutsche Regierung diesen Angriff für erforderlich hält. — Gegen solchen Unfug helfen keine Vernunftsgründe.

Marokko. Tanger, 3. Juni. In Casablanca kam es zu neuerlichen Zusammenstößen zwischen französischen und spanischen Polizeibeamten. Infolgedessen verbot der französische Plakkommandant den Spaniern Patrouillengänge in die Stadt. General d'Amade läßt nicht mehr viel von sich hören; er befindet sich, den höheren Befehlen gemäß, auf dem Rückzug aus dem Innern nach Casablanca. — Eine Truppenabteilung Muley Hafids soll Besitz von Rabat, dem letzten Zufluchtsort des Abdul Aziz, ergriffen haben. Trifft es zu, so ist der marokkanische Thronstreit erledigt.

Landtagswahl.

In der Hauptsache sind die Wahlschlachten geschlagen, und wenn auch das Gesamtbild noch so schleierhaft wie möglich ist und die angegebenen Zahlen hin u. her schwanken, so kann doch das Eine als sicher gelten, daß die Wahlen große Ueberraschungen nicht gebracht haben. Nicht einmal eine Ueberraschung ist es zu nennen, daß jetzt bereits 6 Sozialdemokraten als bestimmt gewählt zu gelten haben. Bei dem in letzter Zeit angewandten Terrorismus, den nur die öffentliche Wahl ermöglichte, stand etwas derartiges zu erwarten. Die neue Drittelung der Wahlbezirke scheint das Resultat weniger zu beeinflussen als man wohl annehmen konnte. Was unsere Industriegegend, besonders die aufgeteilten Riesenwahlkreise anbelangt, so konnten die Nationalliberalen von den 3 Dortmunder Mandaten 2 sicher halten, während das Mandat Dortmund-Land bei der Stichwahlparole der Sozialdemokratie als verloren gelten muß, und zwar scheint Dortmund-Land in Zentrumsbesitz zu gelangen. Die beiden Mandate des Kreises Essen, die als ein Gesamtmandat im Besitz der Nationalliberalen waren, sind beide an das Zentrum verloren gegangen. Mülheim-Kuhr und Duisburg konnten die Nationalliberalen halten. Zunächst veröffentlichten wir nun die Nachrichten unseres gestrigen Extra-Blattes, um dann an Hand der neuesten Depeschen Umrisse der Wahlerfolge zu geben. Die in Klammern stehenden Zahlen bedeuten den Besitz der Parteien in den in Frage kommenden Kreisen im alten Landtag.

Wahlkreis Hörde.

Es wurden gewählt in:
Schwerte: 46 Nationalliberale, 2 Sozialdemokraten;
Vichtendorf, Geisede und Willigt: 2 Natlib., 4 Sozialdem.;
Holzen: 5 Nationalliberale, 1 Sozialdemokrat;
Hörde: 98 Nationalliberale, 2 Stichwahlen;
Barop: 14 Nationalliberale, 24 Sozialdemokraten;
Annen: 34 Nationalliberale, 14 Sozialdemokraten;
Wellinghofen (Hachen), Niederhofen, Lüdlemberg, Wickinghofen: 8 Nationalliberale, 25 Sozialdemokraten;
Sölde: 2 Nationalliberale, 8 Sozialdemokraten;
Berghofen: 6 Nationalliberale, 18 Sozialdemokraten;
Weisthofen-Wandhofen: 11 Nationalliberale;
Holzwidebe: 17 Nationalliberale, 3 Sozialdemokraten;
Dyphewide: 2 Nationalliberale, 4 Sozialdemokraten;
Schüren: 7 Nationalliberale, 12 Sozialdemokraten;
Das Gesamtergebnis im Kreise Hörde bringt annähernd für Westermann 300 Wahlmänner gegen annähernd 180 Wahlmänner für Hue.

Die Wahl Westermann (natlib.) gesichert.

Wahlkreis Dortmund-Stadt.

Gewählt sind:
356 Nationalliberale, 244 Zentrum, 80 Sozialdemokraten. Schmieding's (natlib.) Wahl gesichert.

Wahlkreis Hagen.

In Hagen-Stadt wurden bis jetzt in der 1. und 2. Abteilung 140 Freisinnige und 20 Sozialdemokraten gewählt.

Westfalen.
Tedlenburg (1 St.) Stichwahl: zwischen Echterhoff (ft.) und Zentrum.

Minden-Lübbecke (2 K.). Wahl der Konservativen wahrscheinlich.

Herford-Halle-Bielefeld (Stadt und Land) (2 K., 1 StP.). 346 Liberale, 433 Konservative, 226 Sozialdemokratische Wahlmänner. Es sind noch 28 Stichwahlen erforderlich. 26, meist konserv. Wahlbezirke stehen noch aus. (Stichwahl).

Böckum (Stadt und Land) (neuer W.) 256 natl., 223 Ztr., 110 Soz. 58 Stichwahlen zwischen natl. und Zentrumswahlmännern. In Böckum (Stadt) wählen die erste und zweite Abteilung, die den Ausschlag geben, erst heute (Donnerst.).

Geiselerhagen (Stadt und Land) (neuer W.). 371 Ztr., 310 natl., 35 Soz., etwa 90 Stichwahlen.

Hattingen, Witten (Stadt) (neuer W.) Gewählt: Dr. Haarmann (natl.).

Münster-Koesfeld. 2 Zentrumskandidaten gewählt.

Lüdinghausen-Bedum-Warendorf. 2 Zentrumsst. gew.

Dortmund-Stadt. Schmieding (natlib.) gewählt.

Dortmund-Land. Stichwahl Kremer (natlib.) 221, Gronowsky (Zentr.) 236, Sozialdemokraten 163. Gronowsky's Wahl wahrscheinlich.

Hörde. Ehrenamtlich Westermann (natlib.) gewählt.

Minden-Lübbecke. 2 Konservative gewählt.

Rheinprovinz.

Essen-Stadt (bisch. natlib.). Zentrumskandidat gesiegt mit 378 gegen 321 Stimmen.

Essen-Land (bisch. natlib.) Zentrumskandidat Giesberts gesiegt mit 370 gegen 142 Stimmen.

Vennep-Kemfheid-Solingen (bisch. 2 natlib. u. 1 Freij.) Wahl der 2 Nationalliberalen und des Freisinnigen höchstwahrscheinlich.

Elberfeld-Stadt, Barmen-Stadt (bisch. 1 Natlib. u. 1 Freij. Volksp.) Wahl der beiden Natlib. und Freij. gesichert.

Wettmann, Böttinger (natlib.) wiedergewählt.

Duisburg-Oberhausen. Beumer (natlib.) wiedergewählt.

Kees, Friken (Zentr.) wiedergewählt.

Kleve, Loe-Berghausen (Zentr.) wiedergewählt.

M. Gladbach. Hise und Wies (Zentr.) wiedergewählt.

Neuß-Krefeld. Spee und Marx (Zentr.) gewählt.

Mülheim-Kuhr. (natl. neuer Kreis.) Küchen (natl.) gewählt.

Rheinbach-Bonn. 2 Zentrumskandidaten wiedergewählt.

Düren-Jülich. 2 Zentrumskandidaten wiedergewählt.

Koblenz-St. Goar. 2 Zentrumskandidaten wiedergewählt.

Adenauer-Alrweiler. 2 Zentrumskandidaten wiedergewählt.

Wittich-Berentzfel. 2 Zentrumskandidaten wiedergewählt.

Hannover.

Hannover-Linden. (natlib.) Natlib. 181, Sozialdemokraten 231. Letzterer gewählt.

Diepholz-Syld. (natlib.) Meyer (natlib.) 139, Pöbbsfeld (natl.) 62. Meyer gewählt.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Urwahlen in der Provinz Hannover, die indessen im einzelnen noch der Vervollständigung bedürfen, werden sich die 36 Mandate der Provinz Hannover auf die Parteien voraussichtlich wie folgt verteilen: 18 Nationallib., 11 Freisinn., 4 kons., 2 Zentr., 1 Sozialdemokraten. Die nationalliberale Partei verliert den Wahlkreis Linden an die Sozialdemokratie, ferner die Wahlkreise Hannover (Land), Springe und Berden-Rotenburg-Jeven an die Freikonservativen und Goslar-Marienburg an die Konservativen.

Sachsen.

In 12 Wahlkreisen wurden bisher gewählt: 16 (18) Kons., 2 (1) Freikonserv., 2 (0) Nationalliberale, 3 (4) Zentrum.

Brandenburg.

Berlin, 3. Juni, abends. Bis jetzt steht die Wahl von 8 Freij. Volkspartei, 2 Freij. Verein., 1 Nationall., 6 Konserv., 1 Freikons. und 2 Sozialdemokraten fest.

Posen.

In 5 Wahlkreisen sind gewählt: 5 (4) Konservative, 7 (8) Zentrum und 1 (0) Pole.

Sachsen.

In 8 Wahlkreisen sind gewählt: 4 (4) Konserv., 4 (4) Natlib., 3 (2) Freij. Volksp., 2 (3) Freikonserv., 2 (2) Zentr.

Hessen-Nassau.

In 6 Wahlkreisen sind bisher gewählt: 2 (2) Konserv., 1 (1) Natlib., 2 (2) Zentr., — (1) Antisemiten.
Dann in Frankfurt-Main: 444 Freij. Demokraten, 198 Nationalliberale, 179 Sozialdemokraten, 171 Stichwahlen.

Gesamtergebnisse.

Berlin, 3. Juni. Bis 11 Uhr abends konnten als bestimmt gewählt gelten 45 Konservative, 21 Freikonservative, 20 Nationalliberale, 5 Freij. Volkspartei, 2 Freij. Vereinigung, 24 Zentrum, 1 Pole, 3 Sozialdemokraten.

Gesamtergebnis aus Berlin.

Berlin, 4. Juni, (vorm. 8 Uhr). 347 Wahlergebnisse sind bisher bekannt. 85 Resultate stehen demnach noch aus.

Es folgt:

Das Berliner Resultat:	Im alten Landtag:
Konservative:	111
Freikonservative:	53
Zentrum:	90
Natliberale:	53
Freij. Volksp.	20
Freij. Vereinigung:	7
Pole:	13
Dänen:	2
Sozialdemokraten:	6
Bund d. Landwirte:	—
Deutschnationale:	—
Reformpartei:	—
Fractionslose:	—
	347
	432

Um ihren alten Besitzstand zu wahren, müßten demnach von den 85 Mandaten noch erobern: die Konservativen 31, die Freikonservativen 12, das Zentrum 5, die Nationalliberalen 23, die Freij. Volkspartei 4, die Freij. Vereinigung 2, die Pole 8, die Dänen —, der Bund der Landwirte 1, Deutschnationale 1, Reformpartei 1. Die Sozialdemokraten haben bislang 6 Mandate gewonnen, während bisher kein Mandat besaßen. Insgesamt sind hinzuzuzählen auch noch die Mandate, die durch Teilung der Riesenkreise geschaffen wurden.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 3. Juni.

**** (Schädlinge im Schwerter Wald.)** Wie im vorigen Jahre, so haben auch in diesem Jahre die herrlichen Eichenbestände des Stadtwaldes wieder unter dem massenhaften Auftreten des schädlichen Eichenwicklers schwer zu leiden gehabt. In zahllosen Exemplaren hatten die gefräßigen Insekten das grüne Laub der Bäume derart abgefressen, daß die Äste und Zweige vollständig kahl waren und einem der Aufenthalt im Walde wegen der ekelhaften Tiere, die massenhaft Tische und Bänke bedeckten, ganz verleidet war. Zur größten Freude aller Besucher des Stadtwaldes u. des Freischütz sind die Schädlinge seit heute verschwunden. Die Hefe der letzten Tage ist ihnen nicht gut bekommen und beginnt die Verpuppung der Insekten so schnell, daß in einem Tage der Wald von ihnen befreit sein dürfte. Hoffentlich werden sich auch die angegriffenen Bäume erholen und bald wieder in vollem Schmuck des grünen Laubes dastehen.

**** (Gauturnfest.)** Am Dienstag wurde in der Generalversammlung des Schwerter Turnvereins die vom Gauturnrat im Verein mit dem Festausschuß festgesetzte Festordnung bekannt gegeben und durchberaten. Sodann wurden die Eintrittspreise festgesetzt. Die aktiven und passiven Mitglieder zahlen, wie die auswärtigen Turner, einen Festbeitrag von 0,50 Mark, wofür ihnen das vom Verein herauszugebende Festbuch gratis geliefert wird.

**** (Anstehende Krankheiten.)** In der Woche vom 17. bis 23. Mai wurden im Regierungsbezirk Arnsberg folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Anmeldung gebracht: Unterleibstypus 13 Fälle, Pocken 2, Kindbettfieber 5, Scharlach 141 (darunter 3 zu Bandhöfen), Diphtherie 67 (2 Schwerte, 1 Schnee, 2 Hörde, 1 Apfelerbe, 1 Holzwidebe, 1 Annen), Genickstarre 4, Granuloze 43 (davon 3 zu Schüren, 1 zu Hörde). — Im gleichen Zeitraum starben an Magen- und Darmentzündung 18 Personen, an Krebs 16, an Lungenentzündung 50 (1 Schwerte, 1 Apfelerbe), an Tuberkulose 48 Personen.

**** (Ein Verkehrshindernis)** entstand gestern abend gegen 7 Uhr in der Hülfsstraße dadurch, daß von einem mit sechs schweren Buchenstämmen beladenen Fuhrwerk der Herren Gebr. Sohlentamp die Seitenrungen brachen und die Bäume auf die Straße fielen, den Verkehr und Betrieb der Straßenbahn für einige Zeit sperrten.

**** (In den Strang stürzte)** gestern nachmittag ein junges Mädchen, welches am Ofen mit dem Aufspülen der Wäsche beschäftigt war. Da jedoch Hilfe zur Stelle war, wurde die Maid wieder schnell auf's Trockene gebracht, und hat ihr jedenfalls bei dem heißen Wetter das kühle Bad nicht geschadet.

(?) Ergte, 3. Juni. (Neuer Gendarm.) Mit Rücksicht auf die in Villigt ausgetroffene Maul- und Klauenseuche ist der Fuß-Gendarm aus Imert zur Ueberwachung des Gebietes nach hier stationiert worden.

(?) Hennen, 3. Juni. (Kirmes.) Am 2. Pfingstfesttage findet hier selbst die ringum beliebte Sommer-Kirmes statt. Der Zuzug von Händlern scheint ziemlich groß zu werden.

Wiederaufnahme d. öffentlichen Wetternachrichtendienstes in Norddeutschland.

Der während der Sommermonate der letzten beiden Jahre durchgeführte öffentliche Wetterdienst wurde im laufenden Jahre mit dem 1. Mai wieder eingerichtet. Es soll durch Ausgabe von Wettervorhersagen und durch rasche Verbreitung von Wetterkarten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit gegeben werden, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können.

Den beteiligten Kreisen rufen wir nachstehend die wichtigsten Punkte über die Einrichtung des Wetterdienstes und seiner Aufgaben ins Gedächtnis zurück.

Das Gebiet Norddeutschlands ist in 10 Wetterdienstbezirke eingeteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle besitzt. Die Dienststellen haben ihren Sitz in Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Hamburg, Magdeburg, Jümenau, Weiburg, Frankfurt a. M. und Aachen. Alle diese Dienststellen empfangen an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen, die um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einer Anzahl wichtiger Orte ihres Bezirks und Postkarten von einer großen Zahl über Deutschland verteilter Stationen, die das Wetter des Vortages melden.

Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage, sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsvorgänge am Ort der Wetterdienststelle werden alsdann Wettervorhersagen für den nächsten Tag (von Mitternacht bis Mitternacht) aufgestellt. Diese Vorhersagen, die nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebietsteile oft verschiedene Fassung erhalten, werden der nächst gelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, von dieser telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks gegeben und während der Sommermonate dort von 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Sie sind außerdem gegen mäßige Abonnementsgebühren durch die Post zu beziehen oder telephonisch zu erfragen. Die Vorhersagen kennzeichnen das Wetter kurz und sollen außerdem nach Möglichkeit regelmäßig aussprechen, ob am nächsten Tage Niederschläge zu erwarten sind.

Außer der Vorhersage wird während des ganzen Jahres eine gedruckte Wetterkarte in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, die mit einfachen und auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über ganz Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Ueberblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags des Kartenausgabestages. Außerdem enthält die Karte eine kurze jährliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorhersage. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die am eigenen Wohnort beobachteten Witterungsvorgänge und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen über das Wetter zu vervollkommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß seitens der Gemeinden auf die Wetter-

Pfingst

Der Wetterdienst hat das äußere Bild der idyllischen Landschaft anders mobil gemacht. Die glatte rechte Stadtlandschaft des deutschen Mutterlandes.

Sogar die — war ein wenig kulturell noch der höheren Delft. Pfingsten die derung hatte Nachmittags und ein Teil die Familien war. Das diese Vorkon gen. Und die sich alles voll oben auf, w den männlich von Vaters.

Eine g Städte. Pfingster ein paar wenn uns grünen Blättern als eine die die Mit es denn dam Bild, das die Birken Straßenzüge deit. Vor d Straßen, wa

Ihr einzig nenden Leben haften Frau rauf sie einfi hatte.

Die Verbi ihren Augen mochte sie nie Fähigkeit ihre beiten wollte f allen ihr zu G lo weit, stand

Am Nach ruh der Woge nete den Sch in eine schwar pulente Gesta

Augen ha hinaus, die I resolutem Ge

Dann sta ein verlegene lieblichen Mäusch, Fra zu sprechen.

Wenige e zimmer einan „Es ist l „Abertine.“ b e Angerebe chlich auf G

Die Ruhe Ant ihr ni Prof für zu ihre schm den g

Schwelter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwelter Volkszeitung“ und dem „Schwelter Volksblatt“.

Die „Schwelter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“.
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Peritzelle oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklametzelle 40 Pf.

Die „Schwelter“
währt Ihren
jedem mit Cod
fall gemäss un-
300 Mk.
Zahlung“ ge-
Abonnenten für
endenden Un-
seren Beding-
Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwelter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck-Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. © Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 130

Donnerstag, den 4. Juni 1908.

40. Jahrgang.

Pfingsten heute und vor 50 Jahren.

Von Georg Paulsen.

Der Wechsel in unseren Lebens-Verhältnissen und Lebens-Gewohnheiten offenbart sich auch in den Veränderungen, welchen das äussere Bild der Pfingstfeier unterworfen worden ist. Der „Flug ins Weite“ und der Sport regieren heute, während einst die idyllische Heimatstimmung überwog. Wie konnte es auch anders sein in einer Zeit, in der man von Fahrrad und Automobil nicht die leiseste Ahnung hatte, die Zahl der Schienengleise recht begrenzt war und jedem Bürger das heimische Stadtbild mit seiner näheren Umgebung als die Perle aller deutschen Auen galt.

Sogar das Pfingstfestessen — der Spargel mit seiner Zutat — war ein anderes! Der Spargelbau ward verhältnismässig wenig kultiviert, und eine Zeit, die ehrfurchtsvoll den Reizen nach der Jauerischen Wurst gegenüberstand, vertieft sich kaum zu höheren Delikatessen. Der bürgerliche Kalbsbraten war zu Pfingsten die Krone aller Genüsse, und Frühkonzert und Wanderschaft hatten den nötigen Appetit zu beschaffen. An den Nachmittagen strengte man sich nicht mehr übermässig an; Regel und ein Tänzchen liessen die Stunden schnell verfliegen, zumal die Familien-Chronik zu den Feiertagen reich an Mitteilungen war. Das ist sie ja auch heute noch, aber die Kritik, die alle diese Vorkommnisse begleitete, bewegte sich doch in milden Grenzen. Und die Mode hatte sich dem langsamen Tempo, mit dem sich alles vollzog, gern oder ungern zu fügen. So war damals oben auf, was heute „weisse Fädhchen“ genannt wird, und für den männlichen Nachwuchs galt der brave Satz: „Das Habit von Vaters Vater ward aufs neu für ihn gewandt.“

Eine große Hauptsache bildete der Maier-Schmuck der Städte. Wir sind heute vergnügt, wenn wir an Tür und Fenster ein paar lichte Birkenzweige befestigen können, freuen uns, wenn uns von der Lokomotive und von den Wagen her die grünen Blätter lieblich grüssen. Der moderne Mensch hätte damals eine deutsche Stadt zu Pfingsten schauen sollen, namentlich die Mittel- und Kleinstädte — und wieviel Großstädte gab es denn damals? — boten oft ein prächtiges und poetisches Bild, das alle spießbürgerliche Unbedeutendheit vergessen liess. Die Birken waren billig, und so waren häufig damit ganze Straßenzüge in Wandelgänge aus belebendem Laub verwandelt. Vor den Häusern, an der Bordschwelle der holprigen Straßen, waren die Birkensträucher und Zweige in den Boden

geleitet, und so war eine reizvolle grüne Umrahmung geschaffen, hinter der sich behaglich ein Schoppen schlichten Bieres trinken ließ.

Aber die größte Fest-Attraktion bildeten doch zumeist die Schützenfeste, die unter Teilnahme eines Wohlthätigen Magistrats, der den Schützenkönig geleitete, und der ganzen Bevölkerung begangen wurden. Da schloß sich keine Gesellschafts-Klasse aus und die Schützengilden zählten oft Hunderte von Gästen. Heute mag man über die alten Schützen-Uniformen — Waffenrock, Hirschfänger, Federhut und Gewehr — lächeln, damals bildeten sie den Gegenstand gerechter Bewunderung der ganzen Bevölkerung. Das konnte nicht so bleiben, als die einzigen engen Verkehrs-Verhältnisse aufhörten, die frühere Traulichkeit und Patriarchalität ein Ende nahm, aber in der Erinnerung der Alten tönt es doch hell wieder: Es war schön! Und einen Ersatz haben wir ja noch in den heutigen Schützenfesten resp. den im Sommer fallenden Vogelschießen, aber, wie gesagt, was damals die ganze Bevölkerung fesselte, ist heute nicht mehr.

Sport und Verkehr, sie drücken, wie schon oben gesagt, dem lieblichen Fest ihren Charakter auf; aber, wenn sie auch am meisten von sich reden machen, es fehlt doch auch nicht an vielen, vielen echten Naturfreunden, die in dieser Zeit die ganze prächtige Natur aus Herz drücken möchten. Nur spricht man nicht groß von ihnen. Jede Zeit hat ihre Launen, und wir können sie darum nicht schelten. Aber mag mancher die gute alte Zeit in diesem Sinne „hümpel“ nennen, schön, recht schön, traulich und anheimelnd war sie doch.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 4. Juni.

*(Der Witterungs-Charakter dieses Jahres) geht ganz deutlich dahin, sich unermittelt mit einem Male eines anderen zu befinden. Das haben wir sowohl bei den Wetter-Umschlägen zum Guten, wie zum minder Guten erlebt. Alles war sprunghaft, oft genug manchen schönen Plan über den Haufen werfend. Bei all den kleinen Verdrüsslichkeiten, die sich in dieser Beziehung einstellen können, ist immer noch das Glück, daß das Zünglein der Waage sich schnell wieder ändern kann, daß eine momentane schlechte Laune des Wettergottes doch nicht zum Verzicht auf freundliche Hoffnungen nötigt. Die letzten großen Feste waren nicht übermäßig vom blauen Himmel begünstigt

und das diesjährige vielfach „weisse“ Ökern läßt die Erwartung nach einem wirklich lieblichen Pfingsten umso mehr berechtigt erscheinen. Die Entwicklung der poetischen und materiellen Verhältnisse hat gute Fortschritte gemacht. Ueberall blühen die Pflöden, die Pfingstrosen, wie sie vielfach genannt werden, aber auch die eigentlichen Rosenknospen sind oft schon ganz stattdlich. Nach den reisenden Kirchen, Erdbeeren, Stachelbeeren wirft die Jugend, die ihre Garten-Jagdreviere ganz genau kennt, lüsterne Blicke; nicht gar zu lange mehr, und der Tisch wird für sie gedeckt sein. Ins Freie ruft uns Pfingsten, und der Eisenbahn-Verkehr hat dafür schon reiche Vorbereitungen getroffen. So viele Fahrpläne, wie in diesen Tagen, sind noch nie studiert, soviel Einladungen, ins Weite zu fliegen, noch nie ergangen. Allerdings, muß es ins Ferne sein? Es klingt eigenartig, stimmt aber; mancher deutsche Zeitgenosse kennt vieles genauer, wie die Umgebung und die intimeren Reize seiner engeren Heimat. Und doch ist kein Stückchen Erde, kein stiller Winkel von der Natur so kümmerlich ausgestattet, daß es sich nicht verlohnte, ihn genauer kennen zu lernen. Nur eine Empfänglichkeit für die reizvollen Naturbilder muß gegeben sein, und an der fehlt es ja nicht selten. Alles wird gern recht großartig gewünscht. Aber die sogenannte Großartigkeit bildet oft nur einen Freibrief für Reklame.

*(Die Teuerungszulage für die Reichsbeamten) ist am 1. d. Mts. zur Auszahlung gelangt. Sie betrug über 23 Millionen, davon fallen 21 Millionen auf die Reichspostverwaltung. Die mittleren Beamten erhielten 150, die unteren 100 Mark.

*(Sonnenfinsternis.) Am 28. Juni findet in den Nachmittags- und Abendstunden eine ringförmige Sonnenfinsternis statt. Sie beginnt 2 Uhr 29 Min. nachmittags und endet 8 Uhr 31 Min. abends. Die Sichtbarkeit der Finsternis erstreckt sich über den östlichen Teil des Stillen Ozeans, den größeren Teil von Nordamerika, die nördlichen Küstengebiete von Südamerika, den nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans, das nordwestliche Afrika und die südwestliche Hälfte von Europa. Von Deutschland streift der Finsternisschatten mit seinem äußeren Rande nur den südwestlichen Teil, so daß selbst in der günstigsten gelegenen Gegend (Mühlhausen im Elsaß) nur ein Fünftel des Sonnendurchmessers vom Monde bedeckt wird, und die Finsternis hier nicht länger als 44 Minuten dauert. In der Gegend von Heidelberg, etwa die Mitte des von der Finsternis berührten deutschen Gebietes, findet die Mitte der Finsternis etwa 6 Uhr 41 Min. statt; ihre Dauer beträgt hier 31 Min.

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starckenstein.

19

Ihr einziger Sohn, der Stolz und die Stütze ihres beginnenden Lebensabends, beschäftigt, mit einer Tochter der verhassten Frau sich zu verbinden, die ihr alles genommen, worauf sie einst berechnete Ansprüche erheben zu dürfen geglaubt hatte.

Die Verbindung durfte nicht stattfinden! Das Unerhörte vor ihren Augen in stummem Zuschauen geschehen zu lassen, vermochte sie nicht. Erst hatte vergessen, mit der Mutterliebe und Zähigkeit ihrer hartnäckigen Willenskraft zu rechnen. Zum mindesten wollte sie ihre vermeintlichen Rechte auf den Sohn mit allen ihr zu Gebote stehenden Waffen verteidigen, und einmal so weit, stand auch ihr Plan schon fest, sie wollte handeln.

Am Nachmittag hielt vor der Eingangspforte von Elgardsruh der Wagen mit dem Eichhofer Wappen, der Kutscher öffnete den Schlag, und heraustrat mit entschlossenem Schritt die in eine schwarze Spitzenmantille und dunkle Seide gekleidete fortpulente Gestalt der Frau Professor Messen.

Agnes hatte sie kommen sehen und eilte klopfenden Herzens hinaus, die Dame zu empfangen, Ersts Mutter! Und mit so resolutem Gesichtsausdruck. Was mochte sie hierherführen?

Dann stand sie der Gefürchteten gegenüber, glutübergossen, ein verlegenes Lächeln um die Lippen, doch weit entfernt, dem lieblichen Mädchen Beachtung zu schenken, äußerte sie nur den Wunsch, Frau von Hallör in einer besonderen Angelegenheit zu sprechen.

Wenige Minuten später standen die beiden Damen im Wohnzimmer einander gegenüber.

„Es ist lange Zeit vergangen, seit wir uns nicht gesehen, Albertine“, begann Frau von Hallör, auf das Sofa deutend, wo sie Angeredete sich niederließ, „um so mehr bin ich erfreut, Dich endlich auf Elgardsruh begrüßen zu dürfen.“

Die Ruhe der Schriftstellerin, in deren noch immer schönem Antlitz ihr nicht der leidenvolle Zug entging, imponierte Frau Professor zu ihrem Verrger und mit dem Bewußtsein, daß selbst ihre schmutzige Miene kläglich dagegen abfiel.

„Den gestanden, liebe Natalie, wäre ich auch jetzt noch nicht

gekommen, wenn nicht eine besondere Angelegenheit mich hergeführt, und ich vermute, Du wirst den Grund derselben ahnen.“

„Ich weiß natürlich nicht bestimmt, worauf Du hindeutest, Albertine; ich denke jedoch, Du wünschst gleich mir, daß die Vergangenheit vergessen sei. Bist Du also da, mir die Hand zur Verzeihung reichen zu wollen, so nehme ich sie dankbar an, es soll fortan alles gut sein zwischen uns.“

„Du hast recht, es gibt Dinge, die am besten der Vergangenheit anheimgegeben bleiben, doch auch andere, über die eine gefühlvolle Frau sich nicht hinwegsetzen vermag. Ich spreche dir das deutlich. Ich meine, Natalie, daß es am besten ist, nicht an dem alten Stolz zu schütteln, sondern die Sachen zu lassen, wie sie sind, und dazu bin ich sogar so frei, mir Deine Hilfe zu erbitten, die nach allem, was zwischen uns liegt, Du mir diesmal hoffentlich nicht verweigern wirst.“

„Was meinst Du?“ fragte Natalie von Hallör tonlos, während auf deren blassen Wangen zwei heiße, rote Flecken sichtbar wurden.

„Ich meine“, erwiderte Albertine Messen mit zunehmender Erbitterung, „daß es sich um meinen Frieden handelt, der diesmal durch meinen Sohn gefährdet wird.“

Seit er bei Dir verkehrt, ist eine Entfremdung zwischen uns entstanden, welche ich den Eindrücken, die er auf Elgardsruh empfängt, zuschreiben muß. Mir wird klar, daß ich meinen Sohn verliere und er vielleicht die Absicht hegt, eine Verbindung anzuknüpfen, die ich selbstredend nie gutheißen werde. Erst hätte also in dem Falle zwischen mir und Euch zu wählen. Ich hoffe jedoch, Du wirst ein solches Sohnesopfer nicht annehmen, sondern vielmehr mit Deiner einflussreichen Macht die Neigung im Keime erstickern, und das von Dir zu fordern, siehst Du mich heute hier.“

„Mein Gott, was Du erwähst, ist doch nur eine Vermutung, und sollte sie wirklich begründet sein, so ist es nicht zart von Dir, schon jetzt in dieser Weise daran zu rühren, Albertine. Ich bitte Dich, laß die Sache ruhig ihren Lauf nehmen, es ist nicht an uns, hemmend einzugreifen, wo ein so ichönes und reines Bündnis sich zu knüpfen beginnt.“

Aber Frau von Hallör beschwichtigende Mäßigung blieb nicht nur wirkungslos, sondern entfachte den Born der gereiz-

ten Gegnerin noch höher. „Aber es soll nicht sein, ich will auf keinen Fall Deine Tochter als die Frau meines Sohnes sehen, nachdem durch Deine Schuld mein ganzes Leben verunklart worden ist.“

„Gut, ich werde versuchen, in Deinem Sinne zu handeln, da es mir ebenfalls nicht erwünscht sein kann, die Verbindung mit einer Familie einzugehen, der meine Tochter unwillkommen ist, obgleich ich meinen Einfluß schwerlich dazu verwenden werde, Agnes zu einer Enttäuung zu bewegen, die vielleicht ihr Lebensglück zerstören würde. Aber Deinem Sohne will ich, im Falle er mit mir darüber spricht, die Tragweite des Schrittes, den er gegen Deine Zustimmung unternimmt, vorhalten und wohl zu bedenken geben, dann mag er selbst entscheiden.“

Frau Professor war gezwungen, einzulassen, daß ihr Unternehmen mißglückt sei, diese Frau, die stets eine geschickte Schauspielerin gewesen, entschlüpfte ihren Händen, und was das ärgersichste war, sie stand unter dem Schein ihres erborgten Rechtes und der Ueberzeugung unumstößlicher Wahrheit obendrein als Siegerin ihr gegenüber.

Für die überreizten Nerven Frau von Hallör aber mochte der Auftritt wohl zu viel gewesen sein, auf ihrem Gesicht wechselte fliegende Röte mit jähem Erblassen, und die Brust hob sich rascher, sie drückte auf den Knopf einer Klingel, und als Juliane erschien, bat sie Agnes zu lauschen.

Frau Professor hielt dies für den passendsten Zeitpunkt, sich zu entfernen, und wenige Minuten später hörten Mutter und Tochter erleichtert das Fortrollen des Eichhofer Wagens.

„Meine einzige, liebe Mama“, flüsterte Agnes, und die Hand der halb Ohnmächtigen an ihre Lippen ziehend, „meine Mutter hat Dir wehe getan?“

„Ja, Agnes, ich hatte recht, es drohen uns allen schwere Kämpfe; aber wir werden standhaft bleiben.“

Noch war der Wagen mit Albertine Messen eine Viertelstunde von Eichhofen entfernt, als Erik ihr entgegenkam.

„Isabella“, sagte mir, Du siehst nach Elgardsruh,“ anfertete er anscheinend gelassen, nachdem er vom Pferde gestiegen war und den Schlag geöffnet hatte.

„Ja, ich hielt es für meine Pflicht, alles zu versuchen, Dich aus den Fängen einer Intrigantin zu befreien.“

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund, 3. Juni.** Heute abend stürzte der Schuttmachermeister Fernholz, Mariengasse 4 wohnhaft, infolge Ausgleitens die Treppe hinterwärts hinunter und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er in wenigen Minuten starb.

* **Herne, 3. Juni.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der hiesigen evangelischen Kirche an der Werderstraße verübt. Die Diebe erbrachen sämtliche in der Kirche befindlichen Behälter und durchwühlten dieselben. Zum Glück waren die Wertgegenstände in diesen Behältern nicht untergebracht, so daß die Einbrecher mit leeren Händen wieder abziehen mußten.

* **Soest, 3. Juni.** Beim Spielen am Ufer der Rosenau fiel gestern nachmittag das etwa zwei Jahre alte Kind des Metzgermeisters Büttlinghaus im benachbarten Dorfe Bad Sassendorf in das Wasser und ertrank. Erst nach längerer Zeit wurde die Leiche gefunden.

* **Altena, 3. Juni.** Weitere Brückenverfaltungen. Gleich wie in Letmathe, hat man gestern mit Verpfählungen der Lennabrücken der Ruhr-Sieg-Bahn auch zwischen Grevenbrück und Frintrop und zwischen Weidenau und Geisweid begonnen.

* **Belbert, 3. Juni.** Tierquälerei. Ein Fuhrunternehmer aus Essen hatte in Hienbügel sein Pferd gegen ein schweres Karrenpferd eingetauscht und jagte mit dem Tiere den schlechten Galgenweg hinan. Dann kehrte er mit dem Tiere, das anderen Tages infolge der Heijagd verendete, zurück, erbrach den Stall des Gutsbesizers Trost und zog sein früheres Pferd an der Zunge eine Strecke hinter sich her. Die Nachbarn, die entrüstet Einspruch gegen diese Quälerei erhoben, blieben ungehört. Ein gerade anwesender Gendarm nahm sich des Tieres an und brachte es in den Stall zurück. Da die Sache zur Anzeige gebracht ist, dürfte den rohen Menschen die verdiente Strafe treffen.

* **Siegen, 3. Juni.** In dem Orte Weischenenest im Sauerlande hat die Frau des Maurermeisters Baumhoff ihrem jüngsten Kinde den Hals durchgeschnitten. Die Tat ist im Wahnsinn geschehen; die Frau hat den Mord bereits eingestanden. Schon vor einiger Zeit hatte sich die Frau mit Selbstmordgedanken getragen. Sie hatte sich auf eine Bahn gelegt, war aber kurz vor dem Passieren des Zuges gerettet worden.

* **Ahaus, 1. Juni.** Wie man Schützenkönig werden kann. Nachdem da gestern einige hiesige Herren eine Ausfahrt und kommen in eine Bauerschaft zwischen Darfeld und Horstmar, wo gerade Schützenfest gefeiert wird. Die Schützen gestatten den fremden Herren, sich am Schießen zu beteiligen, und ehe man sich's versehen hatte, holt ein Kernschuß eines Ahauer Herren den Vogel aus lustiger Höhe herunter. Was nun? Die Schützenbrüder kennen Spaß, sie dekorieren den neuen König mit einem riesigen Eichenkranz, lassen dem alten König daszepter und feiern getrost und wohlgenut weiter, diesmal unter dem Regime zweier Könige. Siegesfroh trafen abends die Herren hier wieder ein, der Schützenkönig im vollen Schmuck seines erworbenen Eichenkranzes!

* **Kall, 3. Juni.** Als am Himmelfahrtstage gegen Abend der Besitzer des in der Nähe von Dülmen gelegenen Hofgutes Plantage mit seinen beiden Verwaltern einen Rundgang durch seine Besitzung machte, stieß er mit zwei Wilderern aus Westfalen zusammen, die eben damit beschäftigt waren, ihre Waffen zusammenzufassen. Die Ueberrachten legten sich sofort zur Wehr, und es kam zu einem verzweifelten Kampfe. Die Wilderer wurden jedoch, obwohl sie sich mit Gewehrlauf und Gewehrlichkeit verteidigten, schließlich überwältigt und nach Abgabe ihrer Waffen und Feststellung ihrer Personalien freigelassen, aber sofort zur Anzeige gebracht.

* **Düsseldorf, 3. Juni.** Aller Warnungen in der Presse ungeachtet scheint der spanische Schahjwindel mit den angeblich vergrabenen 800 000 Francs noch immer ausgezeichnet zu florieren. Es geht dies mit Deutlichkeit aus dem folgenden neuesten Erlaß des Düsseldorfer Regierungspräsidenten hervor: „In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen der sogenannten spanischen Schahjwindel zum Opfer fallen. Als und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindelbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entwe-

der der Führer der Bande spurlos verschwunden ist oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg und es werden daher in Zukunft dahingehende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Ich empfehle daher dem Publikum den Selbstschutz als einzig wirksames Mittel gegen den Schahjwindel.“

* **Barmen, 1. Juni.** Der 23jährige Galvaniseur Bernhard Beder ging am Sonntag morgen in betrunkenem Zustande irrtümlich an der rheinischen Eisenbahnstrecke entlang. Er wurde von einem Zuge erfasst, schwer verletzt und verstarb nach der Amputation des rechten Armes im Krankenhaus.

* **Barmen, 3. Juni.** Durch Blitzschlag entstand gestern früh im Umkleikabine des Telephonamts Feuer, das aber bald gelöscht war. Circa 600 Anschlußleitungen wurden zerstört, auch etwa 20 Fernleitungen sind gestört. Letztere waren bald wieder betriebsfähig.

* **Duisburg, 3. Juni.** Automobil-Unglück. Auf der Straße von Düsseldorf nach Kleve rannte bei Rheinberg ein mit 5 Personen besetztes Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, zwei Kinder und eine Dame wurden schwer verletzt. Die letzte Person wurde leicht verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

* **Oberhausen, 2. Juni.** Heute früh 5 Uhr entstand in dem in der Stöckmannstraße belegenen Gebäude der Möbelfirma Diederboom ein Brand, und zwar in der Werkstatt des Seitenanbaues aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer, das bald einen bedeutenden Umfang annahm und sich auf das Vorderhaus ausbreitete. Nur dem Umstande, daß Diederboom gegenwärtig im Umzuge begriffen ist und das Haus fast vollständig geräumt ist, ist es zu verdanken, daß größerer Schaden nicht angerichtet wurde.

Buntes Allerlei.

Der geforderte Staatsanwalt. Der Karlsruher Staatsanwalt Dr. Bleicher hat die Pistolenerfordernung des Herrn von Reichenstein abgelehnt, gleichzeitig aber gegen den Herausfordernden das Strafverfahren beantragt.

Die „feindlichen Brüder“. Der deutsche Ballon „Zeppelin“ landete mit zwei Straßburger Pionieroffizieren in Toul in Frankreich. Der Ballon schwebte längere Zeit oberhalb eines Dorfs. Eine französische Kompanie schleppte ihn nach Dommarin, die beiden französischen Leutnants gewannen aber die Ueberzeugung, daß die deutschen Offiziere keinerlei Aufzeichnungen gemacht hatten. Alle vier verlebten im Kasino einen gemächlichen Abend.

Feuer entstand in der Pariser Telefonzentrale durch Kurzschluß. Alle Säle mußten geräumt werden.

Zugzusammenstoß. Bei Wien stieß ein Personenzug auf eine Güterzug. 16 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer.

Schiffbrüche unter Menschenfressern. Aus dem Kongo nach Lüttich zurückgekehrte Belgier erzählen schauerliche Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Ville de Bruges“ auf dem Kongofluß. Als das Schiff bei Umanghi dem Ufer zusteuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän und ein Leutnant wurden ins Wasser geschleudert. Es gelang zwar beiden, sich an das Ufer zu retten; sie wurden aber, kaum gelandet, von den feindseligen Eingeborenen gegriffen und erschlagen. Ihre Leichen wurden verspeist. An Bord des Schiffes befanden sich noch drei weiße Kongo-beamte, die sich im Speisesaal aufhielten, als das Unglück erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls umgekommen sind und ihre Leichen von den Eingeborenen verspeist wurden, da keine Spur von ihnen aufzufinden ist. Außer den fünf Weißen ertranken, dem Bericht der Berliner Blätter zufolge, 14 Neger. Der Heizer des Dampfers, ebenfalls ein Weißer, wurde wahnsinnig im Walde umherirrend aufgefunden.

Todessturz eines Lustfliegers. In New-Jersey in Nordamerika machte ein Lustflieger einen Ballonaufstieg in Anwesenheit von Hunderten von Zuschauern. In Höhe von 600 Mtr. wollte er sich mit einem Fallschirm herablassen; der verjagte aber, und der Lustflieger stürzte zu Tode.

sein wird. Ihnen das zu erweisen, was Sie vielleicht an dem Mitteherzen einbüßen werden. Sie sind Mann genug, hierüber mit sich im reinen zu sein. Ich glaube Ihnen, Eril. So sagen Sie es ihr dem selbst, und möge dieses Bündnis, das so frühlich begonnen, friedlich ausgehen! Das soll heute mein stilles Gebet für Sie beide sein!“

Agnes sah unterdessen in ihrer Mutter Arbeitszimmer. Zitternd, keines klaren Gedankens mächtig, verlor sie die Wirklichkeit in dem Traummenschen ihres jungen Glücks. Doktor Weissen sprach so lange mit der Mama, was bedeutet die endlose Unterredung, hatte die kurze Seligkeit schon jetzt ein jähes Ende erreicht?

Da kamen seine Schritte die Treppe herauf, ein rasches Pochen, und wortlos standen sie einander gegenüber.

„Agnes, darf ich von dem sprechen, was mich bewegt, seit wir uns kennen lernten?“

Sie sah zu ihm auf, keines Wortes mächtig, mit der Empfindung, als vergingen ihr in schwindelndem Entzücken die Sinne. „So täuschst dich nicht, als ich in Deinen Augen das zu lesen glaubte, was für mich sprach, Agnes?“ Er zog sie an sich und küßte ihre Stirn.

„Ich kann es nicht fassen, daß Sie mich gern haben, Eril, handelte sie unbedarft.“

„Ja, mein Liebling, ich liebe Dich.“

Sie stand, von seinem Atem umfaßt, versunken in seligsten Empfinden.

So fand sie Frau von Hallör, worauf verabredet wurde, noch am selben Abend in aller Stille eine Verlobungsfeier zu begeben. Es waren unvergeßliche Stunden für alle drei. Sie saßen in dem Eichen unter der Rhododendrone; und um dem jungen Paare später nach dem Mahle Gelegenheit zu zwangloserem Aussprechen zu geben, setzte Frau von Hallör sich im Nebenzimmer an das Piano, und unter den Tönen des Instrumentes plauderten sie von sonnigen Zukunftsträumen. Sie hatten kaum bemerkt, daß es schon Mitternacht geschlagen hatte, als die geduldige Mutter endlich das Instrument schloß und lächelnd aufkündigte, es sei nun Zeit, sich für heute zu trennen.

Ein dunkler Tag. Die Blumen im Parke von Eichhofen leuchteten nach dem Frühregen in sattem Farbensplanze. Ueber den Rasenflächen unter den alten Baumkronen schwebt ein grün-

Dies und das.

Die Jugendgerichtshöfe finden nicht ungeteilten Beifall. Im sächsischen Landtage maß ihnen Justizminister von Otto nur eine untergeordnete Bedeutung bei. Um das Uebel an der Wurzel zu fassen, müßte eine andere Auswahl der Schöffen, Beschränkung der Öffentlichkeit und Aenderung der Verfassung vorgenommen werden, damit der Staatsanwalt nicht bei jeder Sache einzutreten verpflichtet ist. Der Minister versprach sich bereits viel von dem neuen sächsischen Fürsorgeerziehungsgezet.

Gemälde als gute Kapitalanlage. Ein bemerkenswertes Beispiel von einer außerordentlichen Preissteigerung bei Gemälden brachte eine der letzten Versteigerungen bei Christie in London. Es handelt sich um zwei Porträts von Gainsborough, Bildnisse seiner Tochter Marie und seiner Frau; als diese das letzte Mal im Jahre 1878 zur Versteigerung gelangten, erzielten sie 8120 und 7675 Mark. Jetzt aber brachten sie 96 750 und 56 975 Mark.

Gegen den Vogelmord! Was den Schutz der Vögel angeht, sind die Bewohner der germanischen Länder entschieden „bessere Menschen“, während im Süden Europas alljährlich Tausende und Abertausende von Singvögeln vernichtet werden. All die vielen empörten Berichte darüber, alle flammenden Aufrufe haben nichts oder wenig genützt, wenigstens soweit Italien und Spanien in Betracht kommen. In Frankreich dagegen scheint jetzt endlich auch eine Bewegung zum Schutz der Vögel einzusetzen. Wie die Wochenschrift „English Mechanic“ erzählt, hat Prof. Corcelle in Chamberi einen Aufruf ans Volk gerichtet, worin er auf den Massenmord der kleinen Vögel, namentlich von Lerchen, Zinken und Drosseln und auf die Gefahr hinweist, daß bei Fortsetzung des bisherigen Verfahrens diese Vogelarten bald ganz ausgerottet sein würden. Hoffentlich hilft's etwas!

Büchertisch

(Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Brauns'schen Buchhandlung zu haben.)

Für Sammler jeder Art ist der „Sammel-Sport“, Allgem. Anzeiger für Sammelwesen, geradezu eine Fundgrube, denn diese neue Zeitung bildet die Börse für Ein- und Verkauf und Tausch aller Sammel-Objekte, mögen dieselben Münzen oder Antiquitäten, Bilder, Radierungen, Kunstgegenstände oder Bronzen sein, oder Ex-Libris, Siegel, Briefmarken, Stempelmarken, Postkarten, Liebigbilder etc. heißen, Mineralien, Käfer oder Schmetterlinge etc. sein. Ganz einerlei, durch den Sammel-Sport allein kann er seine Sammlung leicht durch Kauf vergrößern oder durch Tausch erweitern, da jeder Abonnent (Preis pro Jahr nur M. 1.—) ein kleines Inserat kostenlos erhält. Jeder Interessent erhält auf Verlangen gegen Doppeltaxe eine Probenummer kostenlos von der Leipziger Export- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig. 2563

Standesamt Ergite.

(Monat Mai.)

Geburten. 1 Sohn: Althändler Karl Adolf Gronemeyer zu Höfen. — 1 Tochter: Hülfsschweinsteller Wilhelm Marquis zu Steinberg; Majhinitz Friedrich Lueg zu Steinberg.

Aufgebote. Lagermeister Ludwig Karl Ewald Selve und Witwe Friederike Luise Bonhoff geb. Wiemhoff, beide zu Ergite.

Eheschließungen. Konditor Ernst Schmalenberg zu Gummersbach und Martha Brune zu Knapp; Schreinergehilfe Paul Bartenbach und Leonie Sitor, beide zu Ergite.

Sterbefälle. Witwe Karoline Schulte gen. Böttling, geb. Strider, 84 Jahre, zu Höfen, Gemeinde Ergite.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedrich Kempfer; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Bassen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerin.

Als höchste Auszeichnung wurde auf der Kochkunst-Ausstellung in Lübeck der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die silberne Staatsmedaille der Freien- und Hansestadt Lübeck zuerkannt. Die Maggi-Gesellschaft besitzt nunmehr 10 deutsche Staatspreise, darunter auch denjenigen von Preußen.

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starckenstein.

20

„Mutter!“ Vorwurf, Scham und tiefste Betroffenheit klangen aus dem einen Wort. „Das war vergeblich,“ fügte er in eisigem Tone hinzu, „was Du zerstören wolltest, wurde durch Dem unbefugtes Eingreifen nur beschleunigt! Sollte ich bisher wirklich noch gehorcht haben, Frau von Hallör um die Hand ihrer Tochter zu bitten, jetzt bin ich gezwungen, es sofort zu tun.“

Albertine Weissen stieß einen heiseren Schrei aus, ihre Hände ballten sich krampfhaft; sie wollte beschwörend den Sohn an Arme festhalten, doch er hatte sich schon abgewandt, bestieg das Pferd und jagte im Galopp nach Elgardarub zu, während seine Mutter ächzend in die Kissen sank.

Verzeihung, gnädige Frau, daß ich so ungestüm zu Ihnen hereinkomme, aber es gibt Augenblicke, wo eine starke seelische Erregung uns zu raschem Handeln treibt. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie es mich erschreckt hat, als ich zu Hause erfuhr, daß meine Mutter hierher gefahren sei, darf ich hoffen, daß Sie den Sohn nicht entgelten lassen, was seine Mutter im Lieber-eifer verlor! Aus Eril's sprechenden Augen leuchtete die innige Vereblichkeit einer tiefempfindenden Bitte.

Frau von Hallör's Born war verlor, aber die Empörung brannte noch auf ihrem blassen Gesicht. „Ich habe gelernt, mein lieber Doktor, jeder Natur und ihren Gefühlsausbrüchen Rechnung zu tragen. Wir sind nicht alle gleich geartet und bedürfen überall der Nachsicht, die wir selbst in erster Linie üben sollen!“

Eril atmete auf. „O, gnädige Frau, ich wollte, es gelänge mir, Ihnen auszudrücken, wie unbegrenzt meine Verehrung für Sie ist, und deshalb empfinde ich auch nichts so dringend als den Wunsch, in geringem Maße wieder gut zu machen, was meine Mutter an Ihnen gesündigt hat. Sie ahnen bereits, wie es mit meinem Herzen steht, und so möchte ich Sie bitten, mein Leben Ihrer Tochter weihen zu dürfen. Ich bitte hiermit um Agnes' Hand und bin überzeugt, Sie sind zu gütig und einsichtsvoll, um mir das ersuchte Recht zu verweigern, Agnes' edle Mutter auch die meine zu nennen.“

„Ich frage nicht, Herr Doktor Weissen, ob Sie diesen wichtigen Schritt auch reiflich überlegt haben, und Agnes im Stande

lich in den dunklen Gründen sich versterbender Schimmer. Zwei Störche segelten lachlos über den stillen Wipfeln hin dem ferneren Dorfe zu.

Zuweilen fuhr ein leiser Windstoß durch das feuchte Blätterwerk, dann fällt ein duftender Tauregen auf die Erde.

Eine Zigarre rauchend, ging Sven Torvald nachdenklich in der kleinen Allee der Hängebrücke, die amnützig zu beiden Seiten die zierlichen Gewinde neigten, auf und ab; er hatte früh von seinem Anwalt gute Nachrichten erhalten, seine Prozeßangelegenheit stand so günstig, daß an einem Erfolg für ihn kaum noch zu zweifeln war.

Unten am Ausgang der Allee stand ein Pavillon, zu dem von allen Seiten offene Eingänge über ein paar Stufen führten. Dort erschienen in diesem Augenblick Mathilde und Inga. Er trat in einen Seitenweg ein, um nicht von ihnen gesehen zu werden und ungestört den Bläuen weiter nachzugehen, die mit dem Erfolg seiner Sache der Verwirklichung entgegenreisten.

Aber die Gedanken irten doch hin und wieder ab, wenn die helle Stimme des kleinen Mädchens zu ihm herüberdrang. Es ließ ihn unbewegt, doch unwillkürlich mußte er an die Erzählerin denken; sonderbar. Wenn er jetzt zuweilen Mathilde sichner ansah, war es ihm, als wäre er ihr schon irgendwo einmal begegnet, flüchtig tauchte aus der Erinnerung ein Bild auf, doch zu verschwommen, um es festzuhalten. Oder sollte es Täuschung sein und eine Ähnlichkeit ihn necken. Nein, auf Täuschung beruhte es nicht, er hatte dies ernste, sympathische Mädchenanblick schon gesehen.

Jetzt kam Mathilde, ein offenes Buch in der Hand, in dem sie las, die Allee herab, Sven Torvald konnte ihr nicht länger ausweichen. Sie sah noch ernster aus wie sonst, denn Frau Professor hatte begonnen, ihr das Leben schwer zu machen. Noch war es nur eine versteckte Opposition, die sich in kleinen Nadelstichen kundgab, welche hinreichten, ihr die Abneigung der älteren Dame, sowie deren Wunsch, sie von Eichhofen zu entfernen, zu verraten; und es bedurfte eines nicht geringen Aufwandes von Energie, diese Attacken spurlos an sich vorbeizugehen zu lassen.

Aufrichtige Zuneigung aber hatte sie zu Mathilde gefaßt, die in dem Maße, wie ihre Mutter anspruchsvoller gegen Mathilde wurde, sich um so freundlicher gegen sie benahm. 50,20

Lüster- Toppfen, Drell- Toppfen in allen Weiten

empfehlte 2350
Ernst Müller
Schwerte,
Öfenstraße 18.

Rezept zur Glanzbügel!
Man nehme einen Teelöffel voll.



Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren-
und Seifengeschäften.

Speise- kartoffeln

empfehlte billigst

G. Lethaus,
Schwerte. 1039

Klee-Verkauf

Am Freitag, den 5. Juni,
nachmittags 5 1/2 Uhr, werde ich
4 Morgen gut geratene Klee
(am Dortmunderweg, Speck-
bruch gelegen) nummerweise,
meistbietend zum Verkauf aus-
setzen.

Ed. Pferdehändler,
Landwirt.

Für das Pfingstfest!

Dr. Oetker's Streuselkuchen.

Zutaten zum Teig: 1 Pfd. Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's
Backpulver, 125 g Butter, 80 g Zucker, 2 Eier, 1/4 l
Milch oder Rahm — Zutaten zum Streusel: 200 g
Butter, 250 g Zucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's
Vanillinzucker, 20 g Zimt, 300 g Mehl. — Zube-
reitung: Nühre die Butter zu Sahne, füge Zucker,
Eier, Milch, Mehl, (letzteres mit dem Backpulver gemischt),
hinzü. Den geschmeidigen Teig drücke mit mehlsäubten
Händen auf dem gebutterten Blech nach allen Seiten
auseinander. Der Teig soll nicht höher als 1 cm sein.
Man überpinselt ihn mit zerlassener Butter und streut
den Streusel darauf, welchen man folgendermaßen zube-
reitet: Die Butter läßt man zerlaufen, gibt dann Zucker
Vanillinzucker, Mehl und Zimt hinein und rührt die
Masse, bis sich alles gebunden hat. Dann merkt man
den Streusel mit den Händen und streut ihn über den
Kuchen, den man bei Mittelhitze backt. 2586

Nur Dr. Oetker's weltbekannten Präparate bürgen für
gutes Gelingen seiner Original-Rezepte.

Den Rest an

Sommer-Jaquets Paletots und Staubmäntel

gebe bedeutend unter Preis ab.

Hochachtungsvoll 2349

Ernst Müller,
Schwerte, Öfenstraße 18.

Eine Partie 2580

Weinflaschen

sowie eine gebrauchte

Waschmaschine

sind billig abzugeben.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Schwerter
Zeitung.

Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 2571

Neubau Alusenweg.

Ein 2548

Sohn ordentl. Eltern

in die

Schlosserlehre

gesucht.

Ph. H. Todtenhausen,
Hferlohn, Dstfr. 8.

Pianino

„Bach“ gut erhalten, billig
zu verkaufen. 2551

Dortmund, Burgwall 21.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren
diesem Artikel ganz besondere Orgfalt zuwendet.

Doppelt gereinigte staubfreie Federn.

Starten federdichten Varchent.

Verkaufe unter langjähriger Garantie jeden Bettes:

Vollständiges 1 1/2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund
gereinigten Federn gefüllt 7,00 und 9,00 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund
gereinigten Federn gefüllt 12,50 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund
gereinigten Federn gefüllt 15,50 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund
gereinigten Halbdauern gefüllt 17,50 Mk.
Großes 2schläfiges Püht mit 3 1/2 Pfd.
gereinigten Federn gefüllt 4,00 Mk.
Großes Kissen mit 2 bis 3 Pfund gereinigten Federn
gefüllt 2,00, 2,50 u. 3,00 Mk.
Fertige 2schläfige Strohhäcke 2,00 Mk. bis 2,50 Mk.
Bessere 1- und 2schläfige vollständige Betten von 50,00—120 Mark.
Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.
Betten mit weniger Inhalt entsprechend billiger.

Wilhelm Sasse

Schwerte, Hüsingstr. 3.

536

5000 Mark

auf ein Geschäftshaus an
2. Stelle gleich h. Spar-
kasse gesucht. 2598
Offerten an die Geschäfts-
stelle.

Zweimal täglich 2546

frische Milch

per Liter 18 Pfg., sowie frische
Plundermilch zu haben bei
Joseph Falke, Mittelstr. 6.

In der unteren Etage sind
zwei Stuben

zu vermieten. 25236
Kuhstraße 16.

Pianino

Nussbaum, neu, sehr
billig abzugeben. 2552
Näh. Dortmund, Burg-
wall 21.

Suche für meine Tochter
17 Jahre alt zum 1. Juli

Stellung

in einem kl. Haushalt, wo ihr
Gelegenheit geboten wird, sich
im Kochen auszubilden.
Offerten unter S. 2584 an
die Exped. d. Bl.

Radrenn.
Reincke Hannover.

An einer verkehrreichen Straße
ist ein freundlicher

Laden

mit oder ohne Wohnung zu
vermieten. 2588

Zu erfragen i. d. Geschäfts-
stelle d. Blattes.

Wohnung

von 5 Zimmern in der Nähe
des Bahnhofs per 1. Oktober
zu vermieten. Pr 306 Mk. jährl.
Offerten unter 2592 an
die Geschäftsst. d. Blattes.

Vertreter von Leistungs-
Cigarrenfabr.
gesucht.

J. Stroof, Aachen.

Pfingsten am Freischütz!

An beiden Pfingsttagen wird das Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Freiherr
von Manteuffel Nr. 5 aus Hofgeismar unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Paletta

6 Konzerte

geben. Von diesen Konzerten sind

4 Freikonzerte für unsere Abonnenten

und zwar an beiden Tagen morgens 7 Uhr und 11 Uhr.

Eintritts-Karte

zu den

Pfingst-Freikonzerten
der Schwerter Zeitung.

Gültig für 2 Personen.

Der Verlag.

Ausschneiden und an
der Freischütz-Kasse
vorzeigen.

Beigedruckte Eintrittskarte ausschneiden und vorzeigen.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Konzerte laden wir unsere Abonnenten
hiermit ein.

Der Verlag der Schwerter Zeitung.

Beide Pfingsttage nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzerte

derselben Kapelle. — Eintrittspreis 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Heinr. Straetmanns.

2550

Unsere **Spezial-Abteilung**
für moderne, fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion

ist für den Pfingst-Einkauf auf das sorgfältigste sortiert. Das Schönste, was die Mode bringt, finden Sie bei uns in grösster Auswahl.

BASSE & BUDELMANN
Hagen.

Entzückende
Neuheiten
in
Fantasiwesten
Wasch-Blusen
und
Anzügen
in hübschen Streifen und
Karos.

Marken vom Hagener Spar-
2600 Verein.

Jacket-Anzüge klein kariert Cheviot 19⁰⁰
3 Knopf und Schlitz . . . 40.00, 36.00, 32.00 25.00
Jacket-Anzüge meliert Kammgarn mit 24⁰⁰
farb. Streif, in d. neuest. Stoff. 60.00, 44.00, 35.00, 32.00
Jünglings-Anzüge in vielen Mustern 15⁰⁰
und Fassons . . . 35.00, 30.00, 27.00, 21.00
Gehrock-Anzüge aus feinem schwarz. 56⁰⁰
Kammgarn und Drapés . . . 68.00, 62.00
Knaben-Anzüge in verschiedenartigsten 4⁰⁰
Ausführungen . . . 25.00 bis 15.00, 7.50, 6.00
Norfolk-Anzüge das beliebte Falten- 15⁰⁰
fasson, in den neuesten Stoffen . 27.00, 23.00, 19.00

**Spirituskocher und
Petroleumkocher**
in großer Auswahl empfiehlt 2612
L. Weinberg.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige Grasver-
kauf in der zum Godel'schen
Gute zu Oberberge gehörenden
sogenannten Kellerrwiese findet
am Samstag, den 6. Juni
nachmittags 5 Uhr statt.
§2589 Schulte, Auktionator.

Ein katholisches
Kindermädchen
zu 3 Kindern per 1. Juli
ge sucht. §2609

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle.

2 tüchtige
Schneidergehilfen
für direkt nach Pfingsten für
dauernde Arbeit gesucht.
S. Richter, §2604
Schneidermeister, Dtenstr. 21.

Nüdengröße

bestes und gesundes
Futter für Kühen,
empfiehlt §2613
L. Weinberg.

Speisefkartoffeln

empfiehlt billigst

C. Lethaus,
Schwerte. 2555

Wohnung

von 5 Zimmern, (eosl. etwas außer-
halb der Stadt) per sofort oder
1. Juli gesucht.
Offerten unter R. 2614 an die
Geschäftsstelle der Schwerter Ztg.
erbeten.

Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort
oder später zu vermieten. Preis
150 Mk. jährlich. §2591
Näheres in der Expedition
der Schwerter Zeitung.

Hermann

JETZT

ist die geeignetste Zeit für
den Wechsel mit

Dr. Lahmann's
Unterkleidung,

die bewährteste, beste, gesündeste und wegen ihrer
grossen Haltbarkeit billigste Unterkleidung.

Dieselbe hat alle Vorzüge von Wolle, Leinen
und Seide, nicht aber deren Nachteile, bleibt dauernd
weich und durchlässig, filzt nicht, ist im Sommer
kühlend, im Winter wärmend. 2599

Anerkannt die **beste** und **billigste** Bezugs-
quelle hierfür sowie alle anderen erprobten und
bewährten Systeme ist das altbewährte Kaufhaus von

Hermann Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstr. 97. 99, 101.

Als ganz besonders
günstiges **Extra-Angebot**
empfehle meinen werten Kunden
einen grossen Posten

Macco-Herren-Hemden

in allen Herrengrössen (Schulterschluss) gelb und beige farbig

jetzt **25** solange
jedes Stück Mk. Vorrat
reicht!

(Wirklicher Wert bis zu 1.80 Mk.)

Kornblum

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft am 2611

Freitag, 5. cr. geschlossen.

L. Weinberg.

Sportwagen.

Möbel

auf Kredit!

In ganz Hagen und Umgegend

gibt es kein Warenhaus, welches dem
Publikum grössere Vorteile bietet.
Jeder erhält Kredit. Kleine Anzahlung,
bequemste Teilzahlung für alle bei mir
gekauften Sachen.

Zentral-, Möbel- u.
Waren-Kredit-Haus

Arth. Rosenbaum
Hagen

Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Unerreicht günstige
**Zahlungs-
bedingungen!**

Möbel für 89 Mk., Anz. 10 Mk.
" " 189 " " 20 "
" " 289 " " 30 "

Einzelne Möbel
Anzahlung 5 Mk.

Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Teppiche, Gardinen
- Kleiderstoffe -

Herde.

tarte abonniert
Dienstgebäude
zuhängen. An
Möglichkeit d
Bfg.) Gebrauc
stellungen entg
Da der M
Zustellung erh
Zustellung an
zu bewirken,
richtungen mö
Es muß a
den, daß der
ist, die imme
Versuchs trägt
demnach zur
tervorherige
erweit, so wir
erreicht werde
ständnisvolles
Heberwindung
Kings beiträ

Let

München,
bei einem Rat
ganze, 438 Ein
ligte, so daß je
Ordnung zu je
ganze Vorgang
genommen und

Sofia, 3.
nisvollen Umst
Stunden verhe
bung mit dem
her Banden i
beim Wiener
ungen erheben.

London,
Staatssekretär
Die Cape Tim
tel: Wir sind
seiner Studien
Regierungen S

Frankfurt
Jaente, die vor
hatte, wurde a
gebracht. Die
tot sind.

Trier, 4. J
Weinbergen de
bauer Ehnen be

dri

an da

Du
me
de
wi
eh
rie
wa
ein
vo
da
W
me
Ar
den
teil
sell
zur
grü
des

für H

Zu den An
Erkrankungen an
tagung der Stra
schlossen ist, so
über Fall von
Krankheit unver
Zu den Be
ungen an Wind
Schwerte,
2441

Karte abonniert wurde, um sie an allen Telegraphenanstalten, Dienstgebäuden, Schulen oder an sonst geeigneten Plätzen auszuhängen. Auch ist zu hoffen, daß zahlreiche Private von der Möglichkeit des billigen Abonnementsbezuges (monatlich 50 Pf.) Gebrauch machen. Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Da der Wert der Wetterkarten durch tunlichst beschleunigte Zustellung erhöht wird, wird alles versucht werden, um die Zustellung an die Abonnenten noch im Laufe des Ausgabetales zu bewirken, soweit dies überhaupt nach den postalischen Einrichtungen möglich ist.

Es muß auch jetzt wieder ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Wetternachrichtendienst eine neue Einrichtung ist, die immer noch mehr oder weniger den Charakter eines Versuchs trägt und dementsprechend zu beurteilen ist. Wenn demnach zurzeit nicht erwartet werden kann, daß sich der Wettervorhergesagendienst als eine durchweg einwandfreie Einrichtung erweist, so wird doch dies Ziel umso eher und umso vollständiger erreicht werden, je mehr die beteiligte Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen auf die geschilderten Verhältnisse zur Überwindung der Schwierigkeiten und zur Förderung des Gelingens beiträgt.

Rekte Drahtmeldungen.

Kauferei.

München, 3. Juni. In Kogbrunn bei Würzburg kam es bei einem Radfahrerfest zu einer Kauferei, an der sich die ganze, 438 Einwohner zählende Gemeinde aufs eifrigste beteiligte, so daß schließlich Feueralarm geblasen werden mußte, um Ordnung zu schaffen. Es gab eine Menge Verwundete. Der ganze Vorgang hat den Charakter des Landfriedensbruchs angenommen und wird schlimme Folgen für die Beteiligten haben.

Geheimnisvolle Reise.

Sofia, 3. Juni. Gestern ist Fürst Fürst Ferdinand unter geheimnisvollen Umständen nach Wien abgereist. Die Reise wurde 24 Stunden vorher angekündigt. Politische Kreise bringen sie in Verbindung mit dem kombinierten Vordringen griechischer und serbischer Banden in Mazedonien. Man glaubt, der Fürst wolle beim Wiener Auswärtigen Amt persönlich sehr ernste Vorstellungen erheben.

Dernburg in Kapstadt.

London, 3. Juni. Nach Meldungen aus Kapstadt wird Staatssekretär Dernburg dort allgemein sympathisch begrüßt. Die Cape Times erklärt in einem herzlich gehaltenen Leitartikel: Wir sind überzeugt, daß Dernburg bei der Durchführung seiner Studien jedwede Unterstützung von den verschiedenen Regierungen Südafrikas erhalten wird.

Unglückliche Mutter.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Die Frau des Werkmeisters Jaenke, die vor kurzem ihre drei Kinder mittels Gas vergiftet hatte, wurde aus dem Hospital in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Frau weiß vorläufig noch nicht, ob ihre Kinder tot sind.

Vom Weinbau.

Trier, 4. Juni. Ein schweres Gewitter richtete in den Weinbergen der Obermosel großen Schaden an. Der Weinbauer Ehnen berechnet seinen Schaden auf 150 000 Mark.

Tod durch Blitzschlag.

Landsberg, 4. Juni. In der Neumarkt wurden in der vergangenen Nacht sechs Personen durch Blitzschlag getötet.

Gera, 4. Juni. Ein Gewitter hat die ganze Ernte vernichtet. Ein Mann wurde auf der Landstraße vom Blitz getötet.

Oppeln, 4. Juni. Bei einem heute morgen niedergehenden Gewitter wurde ein Arbeiter vom Blitz getötet und zwei ihn begleitende Kinder betäubt.

Hitzschlag.

Nürnberg, 4. Juni. Bei einem hiesigen Infanterie-Regim. wurde gestern ein Hoboist von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot. Der Unglücksfall wird auf Ueberanstrengung der Musikkapelle zurückgeführt.

Hainau, 4. Juni. Der Musikschüler Trötel wurde vom Hitzschlag getroffen und starb nach wenigen Stunden.

Verhaftet.

Glogau, 4. Juni. Der Inhaber der in Konkurs befindlichen Juwelierfirma Weiß, Herr Willy Rottke, ist unter dem Verdacht, Wechselfälschungen begangen zu haben, verhaftet worden.

Feuer in der Kirche.

Venedig, 4. Juni. In der Kirche von St. Travafo, Provinz Venedig, brach während der Messe Feuer auf dem Hauptaltar aus und verbreitete sich rasch. Das Feuer zerstörte ein wertvolles Gemälde von Lazzarini, darstellend das Martyrium zweier Heiligen.

Studentenstreik.

Wien, 4. Juni. Infolge der Schließung der Innsbrucker Universität hat heute an sämtlichen deutschen Universitäten der Streik der Studenten begonnen. Die Universität und die technische Hochschule in Graz wurden auf Veranlassung der Regierung sofort gesperrt. In Wien blieben heute die Hörsäle vollkommen leer. Der Anschluß der nichtdeutschen Studentenschaft an den Streik wird erwartet.

Fall Eulenburg.

Berlin, 4. Juni. In der Strafsache gegen den Fürsten Eulenburg sind bisher etwa 200 Zeugen vernommen worden, die sich auf verschiedene Städte verteilen. Vernehmungen haben stattgefunden in Berlin, Potsdam, Liebenberg, München, Starnberg, Wien, Paris, Oldenburg usw. Sämtliche Zeugen sind schon in der Voruntersuchung vereidigt worden. Wie verlautet, soll die Voruntersuchung in diesen Tagen abgeschlossen werden. Die Akten gehen dann an die königliche Staatsanwaltschaft, die die Anklage erhebt und die Sache noch in der nächsten Schwurgerichtsperiode, die in der letzten Juniwoche beginnt, zur Verhandlung bringen zu können hofft. Die Anklage wird vertreten werden von dem Oberstaatsanwalt Dr. Zentgraf und dem Staatsanwalt Rajch.

Freigesprochen.

Bielefeld, 3. Juni. Die hiesige Strafkammer hat den früheren Diener Hinzpeters von der Anklage der geschwätzigen Aneignung der Kaiserbriefe an Hinzpeter freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Brauns'schen Buchhandlung zu haben.

Ueber Briefmarken-„Funde“, die oft ein Vermögen bedeuten, weiß „Die Post“ Interessantes zu berichten. So fand eine Dame in Georgetown in Britisch-Guiana bei Durchsicht alter Briefschaften ein Doppelfund der alten, runden 2 Cent-Briefmarke, die sie für nahezu wertlos hielt und in die Sammelbüchse der dortigen katholischen Kirche warf. Der Kanonikus vermutete, daß diese Gabe nicht so wertlos sei, wie die Spenderin dachte, und setzte sich mit einer Briefmarkenhandlung in Verbindung, die ihm für die Marke 205 Pf. zahlte. Dies war im Jahre 1896. Im Jahre 1897 wurde diese Briefmarke für 650 Pf. verkauft, und drei Jahre später erzielte sie bei einer öffentlichen Versteigerung in London 1000 Pf. (20 000 Mark). Vor zwei Jahren fand ein Herr in London unter den Briefschaften seines Vaters ein Schreiben, in dem diesem ein Schuldner 2 Pf. in acht Fünftilling-Marken eingeliefert hatte. Diese waren in dem Briefumschlag liegen geblieben. Der Finder ging zum nächsten Postamt, um sie einzulösen, wo man ihm aber sagte, daß sie nicht länger gültig seien und er sich nach Somerset House wenden müsse. Auf dem Wege nach dem Strand kam er an einer Briefmarkenhandlung vorbei und dachte, er könne sie vielleicht dort los werden. Er bot sie für ihren Nominalwert von 2 Pf. an, zu welchem Preise sie auch willig abgenommen wurden. Der Händler verkaufte sie noch am selben Tage für 70 Pf. Die kostbarste aller Marken ist die Penny-Mauritius-Marke mit Inschrift „Post-Office“ statt „Post-paid“. Sie wurde in Mauritius gedruckt, und dies von einer von einem Uhrmacher gravierten Platte. Im ganzen wurden 1000 Marken gedruckt; je 500 von der 1 und 2 Pence. Bisher sind aber nur 26 dieser Marken in Umlauf gekommen und erhalten geblieben. Im Anfange der 70er Jahre war der höchste Preis, den für diese Marke gezahlt wurde, 4 Pf. Er stieg aber außerordentlich rasch bis auf 850 Pf. Die 2-Pence ist noch seltener wie die 1-Pence. Vor zwei Jahren wurden für eine der Marken bei einer Versteigerung in London vom Prinzen von Wales 1450 Pf. (29 000 Mark) gezahlt. — Wir entnehmen diesen Bericht der „Post“, Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler, welche den Vorzug hat, nicht nur gut redigiert und ausgestattet zu sein, sondern trotz der regelmäßigen schönen Zugaben nur Mk. 1.50 bzw. Mk. 2.— (per Kreuzband) pro Jahr kostet. Probenummer verlange man gegen Doppelfarte bei der Geschäftsstelle der „Post“ in Leipzig-K. 101.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

7. Juni: Schön, heiter, warm, streichweise Gewitter, kühle Nacht.
8. Juni: Heiter bei Wolkenzug, sommerlich warm.
9. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normal, schwül, Gewitter.
10. Juni: Bewölkt, schwül, vielfach Gewitter.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedrich Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilmann Vase. Druck und Verlag von Carl Brauns, sämtlich zu Schwerte.

Eine dringende Bitte

an das kaufende Publikum!

Durch das in letzter Zeit immer mehr überhand nehmende Wesen der Auswahlendungen sehen wir uns veranlasst, an das verehrliche Publikum die Bitte zu richten, das Verlangen von Auswahlendungen nach Möglichkeit einzuschränken, besonders aber vor den Festtagen. Abgesehen davon, dass dem Kaufmann die Ware im Geschäft fehlt, wenn mehrere Auswahlen gleicher Artikel unterwegs sind, kann es dem Kunden doch nur von Vorteil sein, wenn er seinen Bedarf selbst im Geschäftslokale deckt, zumal ihm hierbei eine weit grössere Auswahl und der Rat des betr. Geschäftsinhabers zur Verfügung steht.

Schutz-Verein
 für Handel und Gewerbe,
 Schwerte.

Bekanntmachung

In den Kreisen Soest, Arnsberg und Hattingen sind Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Da eine Uebertragung der Krankheit auf weitere Gebiete nicht ausgeschlossen ist, so bringen wir hiermit in Erinnerung, daß jeder Fall von Pockenkrankung, sowie jeder Verdacht der Krankheit unverzüglich bei uns zur Anzeige zu bringen ist. Zu den Zeiten der Seuchengefahr sind auch Erkrankungen an Windpocken anzuzeigen.

Schwerte, den 15. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung:
 Rohmann.

Amateur-Photographie.

Dunkelkammer-Lampen
 Mk. 2,00, 1,25, 95, 85, und
 65 Pf.

Stativ aus Holz
 Mk. 1,85, 2,75, 6,00

Neuheit!
 Baumstativ aus Metall
 Mk. 5.—

Metallstativ
 in allen Preislagen

Glas
 6:9 9:12 13:18
 30 35 55 Pf.

Steingut
 9:12 13:18 18:24
 45 75 1,50

Pappmaché
 9:12 13:18 18:24
 35 45 85 Pf.

Emaille la.
 9:12 13:18 18:24
 80 Pf. 1,20 1,80 Mk.

Copierahmen
 6:9 9:12 13:18 18:24 für Postk.
 Pf. 30 45 75 1.— 55 Pf.

Trockenständer
 Für 6:9 und 9:12 9:12 und 13:18
 30 Pf. 55 Pf.

Sämtliche Agfa-Artikel.

Mensuren in allen Grössen.

Photographische Papiere der renommiertesten Fabriken:

Vereinigte Fabriken phot. Papiere, Dresden :: Satrap :: Dr. Lüttke-Arndt
 N. P. G. :: Kodak :: Rodinal, Metol, Hydrochinon und Brillant-Entwickler,
 Dr. Kurz, Wernigerode :: Sämtliche Chemikalien und Bäder.
 Klebstoffe :: Cartons :: Albums zum Einkleben und Einstecken.

Trockenplatten
 S. C. Hausmarke
 6:9 9:12 13:18
 —,50 —,95 1,00

Rollfilm :: Filmpack
 — Reichsplatte —
 6:9 9:12 13:18
 —,75 1,40 2,40

Agfa-Platten ::
 Apollo-Platten ::
 Dr. Schleussener ::
 Brema-Platten ::

Photographische Apparate

erstklassiger Firmen. — Solide Ausstattung. — Garantierte Leistungsfähigkeit.

Gelegenheits-Käufe:

Apparat: Parva
 9:12 mit Universal-Rapid-
 Aplanat, dopp. Auszug
 mit 6 Blechkassetten
 statt 60.— Mk. für 40.—

Derby
 mit gutem Persicop
 und einer Doppel-Kassette
 Statt 33.— Mk. für 22.—

India
 f. Platt. 9:12 u. Films 12 1/4 x 10
 Univ. Rapid-Aplanat. Preis incl.
 Aufbewahrungstasche u. 3 eleg.
 Doppel-Kassetten statt 81 für 45 Mk.

Eine Partie Schüler-Apparate

Serie I Stück 5.— Mark. früher bis 15 Mark. — Serie II Stück 3.— Mark. früher bis 8.— Mark.

Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog!

SINN & CO., G. m. b. H. HAGEN.

2605



Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter

Ww. Wilhelmine Weiberg
gt. Brögelmann

im Alter von 82 Jahren.

Westhofen und Herdecke, 3. Juni 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Sterbeause aus statt.

**Camembert-
Gervais-
Schweizer-
Holländer-
Limburger-
Käse**
empfiehlt 5221
Carl Troq.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 8. Mai er. zur Ausführung der §§ 6, Abs. 1, 12, Abs. 4 und 21 des Reichsvereinsgesetzes ist für den Polizeibezirk Schwerte bestimmt, daß öffentliche Bekanntmachungen über das Stattfinden einer öffentlichen Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten für den Fall, in dem eine mündliche oder schriftliche Anzeige bei der Polizeibehörde unmittelbar nicht erstattet wird, entweder in der „Schwelter Zeitung“ (Amtliches Kreisblatt) oder in dem Dortmunder Generalanzeiger oder in der Dortmunder Zeitung zu erfolgen haben.

Schwerte, den 2. Juni 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Rohrmann.

Grasverkäufe, Schwerte.

Mittwoch, den 10. Juni cr., u. zwar nachm. 5 Uhr anfangend, in der Maag'schen, Jungermanns- u. Delkamps Wiese am Ostentor. Sodann um 6 Uhr in der Pastorat-Wiese und Munkensbeck's Wiese am Mühlengraben innerhalb des Schlüthenhofes. Donnerstag, den 11. Juni in den städt. Wiesen und zwar: Nachm. 5 Uhr im Waldekeich, nachm. 6 Uhr in den Wiesen auf der Wiese an der Ruhr früher Böstinghaus und von Fürstenberg'schen Wiesen, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

2593

Sohenschwert, Schwerte

Makulatur-Papier gibt billig ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Fetten Speck 5 Pfd. 3.50
Durchw. Speck 5 " 4.—
Schinkenspeck per Pfd. 90 Pfg.
Rollschinken per Pfd. 1.10
Harte Plodwurst von 90 Pfg. an
empfiehlt 2608

D. Maher,

Ostenstraße 12.

Pfingstkarten!

bei

**Carl Braus,
Buchhandlung.**

Reese's Pfingst-Cupkuchen.

Rezept: Man rühre 250 gr Butter gleichmäßig schaumig, gebe dann 6 Eier und 200 gr Zucker bei (jedesmal 1 Ei und 2-3 Löffel Zucker), füge dann 500 gr Mehl und $\frac{1}{8}$ Liter Milch allmählich hinzu, und nachdem Milch und Mehl innig mit der Masse vermischt sind, mische man die abgeriebene Schale einer halben Citrone sowie nach Belieben Rosinen und Korinthen und dann zuletzt 1 Paket Reeses Backpulver à 5 Pfg. recht tüchtig in den Teig hinein; dann bringe man den Teig in der mit Butter ausgefetteten Form sofort in den heißen Ofen und man wird staunen über den mit Reeses Backpulver à 5 Pfg. erzielten großen, lederen und daher leicht verdaulichen Kuchen. Reeses Backpulver ist auch zu jedem anderen Backrezept, wozu ein 10 Pfg. Backpulver oder Hefe vorgeschrieben ist, zu verwenden. 2587

Reese Gesellschaft, Hameln.



**Freiwillige Feuerwehr
Schwerte.**

Heute Abend punkt 8 Uhr:
Antreten im Vereinslokal
zum Abholen der neuakti-
lierten Geräte.

Danach:

Übung

auf dem Schützenhofe.
Nach der Übung:
General-Versammlung
beim Kameraden Raffin.
Der Oberbrandmeister.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Alle Kleidungsstücke aus Wolle, Halbwole, Baumwolle usw., sowie Gardinen, Vorhänge u. dergl. erhalten prachtvolle echte Farben.



25 Pfg. nur echt mit dem Namen Heilmann und dieser Schutzmarke.



2585

Spargel

Pfund 25 und 55 Pfg.

Salat

3 Kopf nur 10 Pfg.

Gurken

20 und 30 Pfg. per Stück.

Delikatesh. Wähle.

Zigarren-Vertreter

gut eingeführt, für Platz und Umgebung gegen hohe Provision mit monatl. Abrechnung von alter, leistungsfäh. Zigarrenfabrik gesucht.

Ausführ. Offerten unter M. D. 1153 an Saajenstein & Vogler, A.-G., Köln erbellen. 2047

**Sie
suchen
etwas**

und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platze. Kostenlose Vorschläge hat für Sie die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G., Köln a. Rh., Hohestr. 115 B. I.

Bekanntmachung.

In den Kreisen Arnberg, Soest und Hattingen sind Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Da die Gefahr einer Uebertragung der Seuche auf weitere Gebiete besteht, mache ich darauf aufmerksam, daß alle irgendwie verdächtigen Fälle im hiesigen Amtsbezirk innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Als pockenverdächtige Erkrankungen gelten z. Bt. auch Windpocken. Diejenigen Personen, welche sich einer kostenfreien Schutzimpfung unterziehen lassen wollen, können dies bei den hiesigen Impfarzten Medizinalrat Dr. Schulte in Körbe, Dr. med. Lind in Aplerbeck und Dr. med. Voigt in Holzwickede ausführen lassen. R2574

Aplerbeck, den 2. Juni 1908

Die Polizei-Verwaltung.

Haushoch



springen Sie vor Freude über den schönen Glanz Ihrer Schuhe wenn Sie mit Nigrin wischen.

Für die
Pfingstwoche

biete an:

Weizenmehl 000 weiß u. hochbackend
per Pfund 14 Pfg.

Goldstaubblütenmehl
per Pfd. 16 Pfg.

Eier! dicke frische 20 Stück 1.00

Rosinen ohne Steine
per Pfd. von 55 Pfg. an.

Backpulver mit Prämienbons
3 Pakete 20 Pfg.

Ringäpfel schneeweiß p. Pf. 46 Pfg.

Weinberg's Hausbaltungskaffee
hochf. in Geschmack u. Aroma p. Pfd. 1.00

Landbutter Ersatz ff. Margarine
per Pfund 95 Pfg.

Margarine hochf. p. Pfd. 50 Pfg.

Zugabebons.

Zugabebons.

Auf Wunsch liefere frei in's Haus.

2610

L. Weinberg.

= Gratis =

**3 Pakete Backpulver mit
Prämienbons**

bei Einkauf von Mark 2-3. Sämtliche Back-
und anderen Artikel zu den billigsten Preisen.

Stadtter-Drogerie

Brück-, Ecke Hellpothstrasse.

Stern-Drogerie Bahnhofstrasse 27.

Matjesheringe
10 und 15 Pfg. R2597

Neue Kartoffeln
Pfd. 13 und 15 Pfg.

Sauerkraut
fein, weiß, lang, Pfd. 6 Pfg.

Delikatesh. Wähle.

Wer Darlehen 5%
braucht, schreibe sof. in 5 Jahr. zurück zahlb., str. reell disk. Viele Dankst. 3. Stufche Berlin 57, Kur. ü. 15.

2 Wohnungen

à 3 Zimmer, Parterre und 2. Etage. R2617

Brück-, Ecke Hellpothstr.